

WWW.SILVIOMEIER.DE.VU

# ANTIFAJUGENDINFO SILVIO MEIER 2010



\* IN GEDENKEN AN DEN VON FASCHISTEN ERMORDETEN SILVIO MEIER \*



## KAMPF DEN NAZIS! KAMPF DEM STAAT!

GEMEINSAM FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE RASSISMUS UND UNTERDRÜCKUNG

DEMO: 20.11. | 15 UHR | U-BHF. SAMARTIERSTR. \* PARTY: 20.11. | 21 UHR | K9

SILVIO MEIER – In Gedenken an einen von Neonazis ermordeten ...	S.03
KAMPF DEN NAZIS! KAMPF DEM STAAT! – Aufruf zur Silvio-Meier-Demo 2010 ...	S.04
JUGENDANTIFA ... SAY WHAT? ...	S.06
STREIK IN SCHULE, UNI UND FABRIK! – Weg mit dem Sparpaket! ...	S.08
VORSICHT GEBOTEN – Soziale Netzwerke und das Web 2.0 ...	S.10
1x1 FÜR DEMOGÄNGER_INNEN – Worauf du achten solltest ...	S.11
DEUTSCHE FLÜCHTLINGSPOLITIK – Und ihre tödliche Folgen ...	S.12
GEWALT. RASSISMUS. POLIZEI – Ganz normaler Alltag ...	S.15
ANTIZIGANISMUS – Eine ungebrochene Tradition ...	S.15
ROMA FEINDLICHES FRANKREICH – Romafreundliches Deutschland? ...	S.18
KEEP THE FIRE BURNING – Über die Aufstände in den Banlieus ...	S.19
WOHNUNGEN FÜR ALLE! – Schluss mit der Lagerunterbringung von Flüchtlingen ...	S.20
NAZIS UND ANDERE IDIOTEN IN BERLIN – Eine Bestandsaufnahme ...	S.22
THOR STEINAR WILL KEINAR! – Zwei Jahre Tromsø – zwei Jahre zuviel ...	S.23
RECHTSPOPULISMUS IN BERLIN – Neugründungen der Parteien „Die Freiheit“ und „Pro Berlin“ ...	S.24
STAAT. REPRESSION. PRESSEHETZE. – Die Hofberichterstatte des Innensenators ...	S.26
SCHLACHT UM DIE MAINZERSTRASSE – 20 Jahre – nichts ist vergessen! ...	S.27
DER KNASTGESELLSCHAFT ENTGEGEN – Für ein Leben ohne Mauern ...	S.29
WIR BRAUCHEN KEINE MACKER_INNEN – Interview ...	S.30

# VORWORT

## ÜBER DAS ANTIFAJUGENDINFO 2010

Auch diese Jahr findet wieder eine Demonstration in Gedenken an den am 21. November 1992 in Friedrichshain ermordeten Silvio Meier statt. Nach einer besonders kraftvollen Demo im vergangenen Jahr soll die Demo auch dieses Jahr wieder durch Friedrichshain ziehen. Thematisch soll es um die seit Wochen andauernde, rassistische Kampagne gegen Migrant\_innen, rassistische Polizeigewalt, Abschiebungen und Nazistrukturen gehen.

Gerade der Brandanschlag auf den ältesten Infoladen Berlins in der Manteuffelstraße und die neonazistische Beschmierungen von anderen linken Locations zeigen, dass wir uns auch aktuell mit Nazistrukturen kämpfe-

risch auseinandersetzen müssen. Zudem solidarisieren wir uns im Rahmen der Demonstration mit allen Betroffenen von Nazigewalt und Rassismus und gedenken den Opfern von rassistischen und faschistischen Morden weltweit.

Auch dieses Jahr gibt es deshalb wieder ein Jugendinfo mit zahlreichen Hintergrundtexten, Tipps und Tricks für Demogänger\_innen, Aktionen und vieles mehr. Das Ganze wird berlinweit an Schulen verteilt. Wir hoffen, dass für jede\_n etwas dabei sein wird.

Wir sehen uns alle auf der Silvio-Meier-Demo!

### GENDER-GAP – DER UNTERSTRICH

Freundinnen und Freunde, FreundInnen oder Freund\_innen? Warum schreiben manche Leute in ihren Texten so komisch?! Erst einmal sind all diese verschiedenen Versionen dazu gedacht, darauf aufmerksam zu machen, dass Menschen eben nicht nur Freunde, sondern auch Freundinnen haben und es wird kritisch hinterfragt, warum gerade Frauen in der Sprache oft „unsichtbar“ gemacht werden. Wir benutzen nachfolgend die Schreibweise mit dem Unterstrich, um auf diese Unterschiede sprachlich aufmerksam zu machen und gleichzeitig auch Menschen einzuschließen, welche sich weder als männlich noch als weiblich definieren lassen möchten.

# SILVIO MEIER

## IN GEDENKEN AN EINEN VON NEONAZIS ERMORDETEN

**A**m Abend des 21. November 1992 war Silvio Meier mit drei FreundInnen auf dem Weg zu einer Party. Auf dem U-Bahnhof Samariterstraße trafen sie auf eine Gruppe junger Neonazis, von denen einige rechte Aufnäher trugen. Die Linken stellten die Rechten zur Rede und nahmen ihnen die Aufnäher ab.



Durch den Streit hatten sie die letzte U-Bahn verpasst und wollten den Bahnhof wieder verlassen. Auf der Mittelebene warteten jedoch die Neonazis und stachen auf Silvio und seine Freunde ein; er starb kurze Zeit später. Noch im Krankenhaus wurden die vier Linken verhört und ihnen vorgeworfen, schuld am Tod ihres eigenen Freundes zu sein. Die Nazis, im Alter zwischen 14 und 19 Jahren, hatten angegeben, mit Silvios eigenem Messer attackiert worden zu sein, obwohl die Linken unbewaffnet waren.

Die Polizei leugnete zudem, dass der Mord einen politischen Hintergrund hätte. Erst durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, Demonstrationen und spektakuläre Aktionen (wie das Niederbrennen des Jugend-Clubs, in dem die Nazis verkehrten) wurde die Tat weiter untersucht und die rechte Gesinnung der Täter offensichtlich. Obwohl die Anschuldigungen gegen Silvios Freunde komplett zusammenfiel, hatte der Mord ein jähes gerichtliches Ende. Von den zwölf am Überfall beteiligten Nazis (drei Frauen und neun Männer) wurde nur gegen fünf Nazis ein Prozess eröffnet. Die Anklage lautete auf „schwere Körperverletzung mit Todesfolge“, was eine Tötungsabsicht von Grund auf

ausschließt. Silvio wurde mit mehreren Messerstichen in die Brust getötet. Was ist das, wenn keine Tötungsabsicht? So wurde der Mord auch von Justizwegen her, als „normale“ Schlägerei und nicht als politische Tat, mit politisch handelnden Akteuren geahndet. Drei der fünf Nazis wurden zu Haftstrafen verurteilt.

txt:  
Antifaschistische Linke Berlin (ALB)

### WER WAR SILVIO MEIER?

Der damals 27-jährige Silvio Meier wohnte in einem besetzten Haus in Friedrichshain. Es war eines der ersten Häuser, die bereits im Dezember 1989 besetzt wurde. Silvio war bereits in der DDR in linken Gruppen, außerhalb des Staats-Rahmen engagiert. Linke Kräfte sammelten sich damals in der „Umweltbibliothek“ um die Zionskirche im Prenzlauer Berg. Für Silvio Meier gehörte antifaschistisches Eingreifen zum Alltag. Die frühen 90er Jahren waren vor allem in Ostberlin von Nazi-Angriffen geprägt, so dass die Besetzerzene schnell auch zur Antifa-Szene wurde, die damals noch nicht in der Form existierte wie heute.

### \* RÜCKBLICK: SILVIO-MEIER-DEMO 2009 \*

Bereits im vergangenen Jahr demonstrierten mehr als 3.000 Antifas in Berlin-Friedrichshain in Gedenken an den am 21.11.1992 von Nazis ermordeten Silvio Meier.

Unter dem Motto „Enough is Enough – Linke Freiräume schaffen – Gegen Nazis, Staat und Kapital“ ging es durch Friedrichshain an der rechtsoffenen Diskothek Jeton und am Naziladen Tromsö vorbei. Zahlreiche Anwohner\_innen und Linke solidarisierten sich dabei kraftvoll mit der Demonstration, zündeten am Rande der Demo bengalische Fackeln und hängten Transparente von Dächern. Thematisiert wurden sowohl die Situation der Hausprojekte in Berlin, als auch Bullen-Repression, Nazis und Stadtumstrukturierung.

Da es in den Vorjahren wiederholt am Endkundgebungsort zu Übergriffen der Bullen auf Demoteilnehmer\_innen kam, wurde entschlossen, die Demo vorzeitig zu beenden, um dies zu vermeiden. Im Vorfeld war es zu zahlreichen Aktionen u.a. gegen den mittlerweile geschlossenen Naziladen Harakiri gekommen.



# KAMPF DEN NAZIS! KAMPF DEM STAAT!

GEMEINSAM FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE RASSISMUS UND UNTERDRÜCKUNG!

Aufruf zur  
Silvio-Meier-Demo 2010

**A**m 21. November jährt sich der Tag des Mordes an dem Antifaschisten und Hausbesetzer Silvio Meier. 1992 wurde er im U-Bahnhof Samariterstraße in Berlin-Friedrichshain von Nazis erstochen. Der Mord fällt in die Zeit des nationalen Taumels, der mit der „Wiedervereinigung“ Deutschlands einherging; in die Zeit der Brandanschläge gegen Flüchtlingsunterkünfte, die von Nazis verübt, von „ganz normalen Deutschen“ beklatscht und vom Parlament schließlich mit der faktischen Abschaffung des Asylrechts 1993 gekrönt wurden. Und wie sieht es heute aus?

## SCHEISS NAZIS

Wöchentlich finden in Deutschland Naziaufmärsche statt. Hakenkreuzschmierereien und rechte Parolen gehören vielerorts zum Straßenbild. Pöbeleien und Übergriffe gegen alle, die nicht in das Weltbild von einem „reinen Deutschland“ passen, bis hin zu politischen Morden, sind an der Tagesordnung. Seit 1990 lassen sich wenigstens 149 Nazimorde nachweisen. Wo es geht versuchen Nazis an öffentliche Debatten anzudocken. Mal scheinbar seriös, mal im radikalen Gewand greifen sie in gesellschaftliche Auseinandersetzungen ein, um diese mit faschistischen Inhalten aufzuladen. Sie bemühen sich um weitgreifende ideologische und kulturelle Ausstrahlung, veranstalten Kongresse und Kinderfeste. Auch sind Naziparteien wieder in Parlamente eingezogen, von hier aus unternehmen sie propagandistische Vorstöße im Licht der Medienöffentlichkeit, bauen ihre Strukturen aus und streichen staatliche Gelder ein.

## SCHEISS STAAT

Trotz des Bedrohungsszenarios, das Nazis für Migrant\_innen und viele andere darstellen, ist der Hauptakteur des Rassismus in Deutschland der Staat. In umfassendem Ausmaß betreibt er eine mörderische Politik der Abschreckung, gegen alle, die hier Asyl suchen. Der Staat ist Betreiber einer, aus dem öffentlichen Bewusstsein heute, weitgehend verdrängten Abschiebemaschinerie. Nach offiziellen Angaben wurden 2009 mehr als 17.800 Menschen aus Deutschland abgeschoben, bzw. direkt nach ihrer Ankunft auf deutschen Flughäfen, an Landes- oder Seegrenzen zurückgewiesen. Dabei ist zu beachten, dass es heute die wenigsten Flüchtlinge überhaupt schaffen, nach Deutschland zu gelangen. Viele scheitern – nicht selten tödlich – an den Mauern der sich zunehmend abschottenden „Festung Europa“. Der Alltag vieler Menschen mit deutschem Pass, deren Aussehen nicht dem der deutschen Mehrheitsbevölkerung

entspricht, ist von Rassismus geprägt: bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche, auf der Straße oder auf Ämtern werden sie von ihren „deutscheren“ Mitbürger\_innen ausgegrenzt. Die Lebensbedingungen von nur „geduldeten“ Flüchtlingen sind noch weit schlechter. Sie werden permanent durch reaktionäre „Ausländergesetze“ entrechtet, schikaniert und bedroht. Läuft die „Duldung“ aus, geraten viele Flüchtlinge in Abschiebehaft.

## SCHEISSE IM QUADRAT

Jeder konsequente Widerstand gegen Nazis stößt früher oder später auf den deutschen Staat. Bei jedem Naziaufmarsch sehen sich Antifaschist\_innen der Polizei gegenüber. In einem Land, wo vor 65 Jahren noch die Nazis an der Macht waren, große Teile Europas verklavt, eine halbe Million Sinti und Roma ermordet und das europäische Judentum vernichtet haben, gilt es heute als Durchsetzung des „demokratischen Pluralismus“, Nazis den Weg freizuprügeln. Nachspiel von antifaschistischem Aktivismus sind nicht selten Anzeigen, Festnahmen, Hausdurchsuchungen, Geld- und Haftstrafen, bis hin zur Kriminalisierung ganzer Organisationen. Nazis wird vor Gericht dagegen vielfach mit Milde begegnet. So sind auch die Mörder von Silvio Meier teils mit geringen, teils völlig ohne Strafen davongekommen. Schon damals wurde die Tat entpolitisiert und als Auseinandersetzung zwischen Jugendbanden dargestellt. In rassistischen Äußerungen übernehmen Vertreter\_innen des Staates immer wieder ideologische Elemente der Nazis und werden so gleichzeitig zu ihren wirkungsvollen Stichwortgeber\_innen. So z. B. im Spätsommer diesen Jahres, als Thilo Sarrazin (SPD), Ex-Finanzsenator von Berlin, mit seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ ein Medienspektakel provozierte. Rassismus, im speziellen antimuslimischer Rassismus, wurde im Verlauf der Debatte vielfach als legitime Meinung dargestellt. Die von Massenmedien ständig angefeuerten Hetze gegen „integrationsunwillige Ausländer“ ist bis heute nicht abgerissen. Im Fahrwasser solcher rassistischer Kampagnen können sich Nazis allzu leicht als Vollstrecker\_innen des „Volkswillens“ aufspielen.

## SCHEISSE IN BERLIN

Das Auftreten von Nazis gehört auch in Berlin zum Alltag. NPD und Republikaner sitzen in fünf Bezirksverordnetenversammlungen. Darüber hinaus gibt es Szene-Treffs und Naziläden, z. B. die Kneipe „Zum Henker“ in Schöneeweide oder den Thor-Steinar-Laden „Tromsø“ in Friedrichshain.



Auch Übergriffe durch Nazis sind keine Seltenheit. So wurde im vergangenen Sommer im Volkspark Friedrichshain ein dunkelhäutiger Jugendlicher von einem Nazi rassistisch beleidigt und mit einer Schreckschusswaffe ins Gesicht geschossen. Im Verlauf dieses Jahres kam es außerdem gehäuft zu Angriffen gegen Personen, Strukturen und Hausprojekte der linken Szene.

Auch was den staatlichen Rassismus angeht ist Berlin ganz vorne mit dabei. Eine steigende Zahl von Flüchtlingen wird in Berlin in Lager gepfercht. Unter unwürdigen Bedingungen müssen sie z.B. im Containerlager in der Motardstraße in Siemensstadt oder in Bruchbuden in Marzahn leben. Letzte Station in Deutschland ist für viele der Abschiebeknast Grünau. 2009 wurden unter Regierungsverantwortung von SPD und Linkspartei aus Berlin über 1.500 Flüchtlinge abgeschoben und zurückgewiesen. Viele davon in Herkunftsländer, wo sie von Hunger, Folter, in manchen Fällen sogar vom Tod bedroht sind. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die rücksichtslose Räumung und Abschiebung von Roma-Familien aus dem Görlitzer Park im Sommer 2009, die von einer antiziganistischen Kampagne der Berliner Presse begleitet wurden.

Gegen diese Zustände, gegen den zunehmenden Nazi- und den anhaltenden Abschiebeterror, der die Forderung „Ausländer raus!“ der Nazis praktisch umsetzt, wollen wir am 20. November auf die Straße gehen. Unser Kampf kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn wir ihn gemeinsam führen: mit allen von Nazis und staatlichem Rassismus verfolgten und bedrohten Menschen in Deutschland – mit Migrant\_innen-Organisationen, jüdischen Gemeinden, Vereinigungen von Sinti und Roma, Schwulen und Lesben; mit antirassistischen Gruppen, fortschrittlichen Arbeiter\_innen und Gewerkschafter\_innen, Arbeitsloseninitiativen, Student\_innen, Schüler\_innen ... mit Euch! Es gilt, den antifaschistischen Kampf mit dem Kampf gegen den Staat zu verbinden, ihn auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen und offensiv zu führen.

**Raus aus der Isolation, raus auf die Straße!  
Demonstriert mit uns in Gedenken  
an Silvio Meier und alle anderen von Nazis  
und staatlichem Rassismus Ermordeten!  
Kampf den Nazis! Kampf dem Staat!  
Antifa heißt Angriff!**

# JUGENDANTIFA ... SAY WHAT?

VON EINER ANTIFASCHISTIN DES AJBB

In Berlin gibt es einen ganzen Haufen Jugendlicher, die sich in unterschiedlichen Teilen der Stadt treffen und sich als „Antifas“ bezeichnen. Oft kennen sie sich untereinander nicht einmal und trotzdem finden sich viele unter dem Label „Antifa“ oder „Jugendantifa“ zusammen.

## WAS IST JUGENDANTIFA? – EIN MITGLIED DES ANTIFASCHISTISCHEN JUGENDBÜNDNIS BERLINS (AJBB), HAT DIE FRAGE FÜR SICH SELBST SO BEANTWORTET:

Die unterschiedlichen Jugendantifas haben natürlich viele verschiedene Antworten, was das eigentlich bedeutet. Und ob es überhaupt einen Unterschied macht, ob jetzt noch „Jugend“ vor dem „Antifa“ steht. Aber so gut wie alle stehen Samstag morgens auch mal früh auf, um einen Naziaufmarsch zu verhindern, gehen auf Demos und kleben und sprühen die Wände mit ihren Bildern und Parolen voll.

Wieso wir das tun? Nun, ich kann nicht für alle sprechen, aber ich mache das, weil die Zustände, so wie sie sind, mich ankotzen. Das fängt schon bei dem ganzen Zeug an, dass ich in der Schule lernen muss, ohne dass erklärt wird, wozu ich das jemals brauchen soll. Hinterfragen darf ich die Dinge auch kaum, erwartet wird von den Allermeisten: Auswendig lernen. Weiter geht es damit, dass ich mir viele Dinge nicht leisten kann, die ich gerne hätte, und für andere Dinge Geld ausgeben muss, die ich nicht möchte. Dann ist Nazistress in Berlin zwar nicht so krass oder häufig, wie in einigen Brandenburger Dörfern, aber so wie ich gekleidet bin, nach Marzahn raus zu fahren oder nachts in Schöneweide am Bahnhof zu stehen, ist keine schöne Sache und allein auch wirklich gefährlich. Obwohl das bei mir zum Glück nur die Kleidung ist, während Freund\_innen von mir schon angepöbelt werden, weil sie nicht so kalkweiß sind wie ich und die sich ihre Hautfarbe nun wirklich nicht aussuchen können.

Neben den Nazis machen mir auch die ganz normalen Menschen Angst, die ihre Deutschlandfahne zur WM raushängen und meine Eltern, die schon finden, dass hier langsam genügend „Ausländer“ leben. Denn mir ist das, was als „deutsche Kultur“ bezeichnet wird, herzlich egal, denn ich kann weder etwas Gutes daran finden, in dem Nachfolgerstaat des Nationalsozialismus zu leben, wo die große Masse der Menschen die Schnauze gehalten und mitgemacht haben, als Millionen weitere Menschen deportiert und ermordet wurden, noch finde ich einen Staat toll, der Menschen auch heute noch in den sicheren Tod abschiebt, die Grenzen für Flüchtlinge dicht macht und für Waren öffnet. Einen Staat, in dem immer noch die große Masse der Menschen die Schnauze nicht aufkriegen

will und die Bullen für Recht und Ordnung sorgen sollen. Es ist eine Gesellschaft, in der viele Menschen Angst haben: Angst vor Migrant\_innen, Angst davor, ihre Arbeit zu verlieren. Um sich sicher zu fühlen, versuchen sie sich mit Ignoranz, mit Rassismus und mit unsinnigen, konservativen Ideen vor der Wirklichkeit zu schützen, statt nach logischen Erklärungen zu suchen.

Deswegen heißt, kurz gesagt, für mich Antifa zu sein, gegen Nazis zu sein, gegen Rassismus und gegen Nationalismus. Genauso heißt es, gegen das Grundübel der ganzen Scheiße zu sein: Das ist für mich die Ausübung



von Macht, Macht über andere Menschen, die nicht für sich selber entscheiden dürfen und nicht können. Dabei sollten Menschen doch leben dürfen, wie und mit wem sie wollen und nicht eingezwängt sein von Staat und Kapitalismus, die im Grunde nur ein System sind, in das die Menschen hineingeboren werden und in welchem sie ihre kleinen Aufgaben erfüllen. Das ist mir zu wenig, ich will mehr von meinem Leben haben und alle, die behaupten, dass das eh nicht gehe, den glaube ich zumindest nicht, dass sie es ernsthaft versucht hätten.

## KILOMETERWEITE UNTERSCHIEDE VON HELLERSDORF NACH WILMERSDORF? EGAL, KOMMT ZUSAMMEN!

Und bei diesen ganzen unterschiedlichen Problemen ist es klar, dass es auch ganz unterschiedliche Arten gibt, „Antifa“ praktisch zu machen. Dies ist gerade abhängig davon, wo man ist und wie man seinen Alltag erlebt.

Gerade in den Berliner Außenbezirken laufen Nazis auf der Straße rum, können sich in Kneipen treffen und pöbeln gerade am Wochenende in der Gegend herum. Dagegen liegt in Westberliner Bezirken wie Steglitz oder Charlottenburg das Problem eher bei unangenehmen Burschenschaftlern oder rechtskonservativen CDUler\_innen. In anderen Bezirken, die eher in der Innenstadt liegen, wie Neukölln oder Friedrichshain, in denen kaum Nazis wohnen, finden aber trotzdem Angriffe auf Linke und ihre Locations statt. Neben Neukölln und Friedrichshain, ist Kreuzberg wohl der noch als am „linkesten“ verschriene Bezirk Berlins, wo nun wirklich kaum von Naziproblemen gesprochen werden kann. Hier gibt es einige Orte, wo Linke rumhängen und sich austauschen können, Orte, die eine Alternative zum grauen Alltag bilden, der zwischen Schule, Job und Ausbildung entsteht.

All das hängt miteinander zusammen, alles was uns daran hindert frei zu sein oder es uns zumindest teilweise ermöglicht. Und deswegen ist es wichtig, sich gegenseitig zu unterstützen, dort aktiv zu werden, wo die Probleme sind, egal ob „Innenstadt“ oder „Randbezirk“, gemeinsam in Friedrichshain, Wedding und Pankow, in ganz Berlin und noch darüber hinaus.

### AUF, AUF!

Für uns als Jugendantifas gilt es, im Hier und Jetzt zu agieren. Die stumme Gesellschaft nicht ihrer selbst zu überlassen, sondern dort anzuknüpfen, wo linke Kämpfe sind und unsere Mitmenschen aus ihrem Alltagstrott herauszureißen, um ihnen die ganze Scheiße vor Augen zu führen. Wir wollen den öffentlichen Raum erobern und ihn nicht den konformen Mitläufer\_innen oder gar den Nazis überlassen, wir lesen und diskutieren, wir streiten und finden uns zusammen, machen Veranstaltungen und wollen uns das selbst beibringen, was uns die Schule nicht erklären kann, wir kämpfen für unsere Mitschüler\_innen, die von Abschiebung bedroht sind und begleiten auch unsere Freund\_innen nach Hause, wenn sie von Nazis bedroht werden. Wir sind solidarisch und kämpfen zusammen, gegen Nazis, gegen die sinnlose Angst und gegen den Kapitalismus.

## \* WE HAVE A DREAM ... \*

SIE meckern über alles, tragen schwarze Klamotten und verteilen Flyer. SIE demonstrieren jede Woche, schimpfen über Bullen und kämpfen gegen Nazis. SIE 'wissen', dass der Kapitalismus an allem Schuld ist, reden vom Weltfrieden und suchen die Konfrontation. SIE träumen von einer kollektiv organisierten Welt ohne Krieg und Diskriminierung. Die Rede ist von Antifas.

Doch was steckt eigentlich hinter dem Namen „Antifa“? Ist das ein Unternehmen, eine Partei oder eine Straßengang? Antifa ist die Abkürzung für „Antifaschistische Aktion“! Wie und mit welchen Mitteln arbeitet diese Aktion überhaupt? Und was ist eigentlich Faschismus und warum sollte dieser bekämpft werden? Warum kämpft die Antifa überhaupt gegen Krieg, soziale Ungerechtigkeit und dieses Schulsystem – das hat doch scheinbar gar nichts mit Faschismus zu tun? Warum läuft die Antifa so oft in schwarz rum und was hat sie mit den Autonomen zu tun? Kann „Mensch“ mir mal erklären, warum die Antifaschist\_innen immer so komisch schreiben? Und kann die Antifa nicht auch endlich mal FÜR etwas sein, statt immer nur dagegen?

Fragen über Fragen – könntest du sie beantworten? Wir wollen diese Fragen heute ausnahmsweise nicht beantworten, noch nicht. Die Wenigsten wissen, was Antifa überhaupt ist und wofür sie steht. Die Denk- und Handlungsweisen sind für viele Menschen nicht nachvollziehbar und selbst die Flyer sind aufgrund der vielen Fremd- und Fachwörter häufig nicht verständlich. Das wollen wir ändern!

Wir werden Anfang 2011 eine Reihe verschiedenster Veranstaltungen machen und eine Broschüre herausgeben, um die oben gestellten Fragen zu beantworten und um unseren Traum zu verdeutlichen.

**UM DIESEN TRAUM MÖGLICHT PRÄZISE ZU PINSELN, BRAUCHEN WIR EURE HILFE, ALSO SCHICKT UNS EURE FRAGEN PER E-MAIL AN:  
HAVEADREAM@RISEUP.NET UND CHECKT UNSERE HOMEPAGE: HAVEADREAM.BLOGSPORT.EU**

# STREIK IN SCHULE, UNI UND FABRIK!

## WEG MIT DEM SPARPAKET!

**A**m 26. November wird im Bundestag über das geplante Sparpaket der Bundesregierung abgestimmt. Um gegen die unsozialen Kürzungen zu protestieren, rufen Schüler\_innen an diesem Tag zu einem berlinweiten Schulstreik auf. An diesem Tag wollen wir nicht in die Schule gehen, sondern unseren Protest gegen die herrschende Politik vor den Bundestag tragen. Zusammen mit Erwerbslosenbündnissen, Gewerkschaften, linken Parteien, Anti-Atom-Aktivist\_innen und Gegnern des Bauprojekts „Stuttgart 21“ ruft die Berliner Schüler\_innen-Initiative „Bildungsblockaden einreißen!“ deshalb zu einer Belagerung des Bundestages auf, um der Regierung in einer Aktion des massenhaften, zivilen Ungehorsams die „rote Karte“ zu zeigen.

### BILDUNG NUR FÜR REICHE

Ein großer Teil des Sparpakets betrifft den sozialen Bereich. Das Streichen von Elterngeld, Heizkostenzuschuss und Rentenzuschüssen für HartzIV-Empfänger\_innen bedeutet, dass die betroffenen Familien jetzt mit noch weniger Geld auskommen müssen als vorher. Auch viele Jugendliche werden demnach darunter leiden. Die meisten Schüler\_innen wissen aus Erfahrung, dass es mit der sozialen Durchlässigkeit im Schulsystem ohnehin nicht so gut bestellt ist. Gerade in ärmeren Haushalten drückt jedes neu anzuschaffende Buch und jeder Schulausflug auf den Geldbeutel. Wenn das Kind dann auch noch in der Schule abgehängt wird und Nachhilfe benötigt, wird es richtig teuer.

Deswegen sollte es auch ein Anliegen aller Schüler\_innen sein, sich gegen das Sparpaket zu wehren. Zu gut kennen wir die Phrasen, dass kein Geld für Schule oder Soziales da sei. Aber über Nacht waren plötzlich 500 Milliarden Euro da, mit denen die fast insolventen Banken wieder ins Geschäft einsteigen konnten. Das System setzt halt Prioritäten und wer würde schon anzweifeln, dass Banken „systemrelevanter“ sind als irgendwelche verarmten Schüler\_innen?

### DIE KRISE HEISST KAPITALISMUS

„Jetzt müssen wir alle sparen“, sagen Politiker\_innen, Medien und Wirtschaftsvertreter\_innen. Und meinen damit vor allem die Lohnabhängigen, die eh schon am unteren Ende der Nahrungskette dieser kapitalistischen Konkurrenzgesellschaft angesiedelt sind. Diese müssen jetzt immer härter um ihren Lebensunterhalt kämpfen. Die Gefahr, nach der Schule keinen Ausbildungs- oder Studienplatz zu bekommen, ist real. Genauso droht vielen Beschäftigten die Arbeitslosigkeit. Der Leistungsdruck auf die, die noch einen Job haben, wird damit zunehmend größer. In einem geschickten Zu-

sammenspiel versuchen Politik, Konzerne und Medien die Schuld an der prekären Lage vieler Beschäftigten Anderen in die Schuhe zu schieben.

Deshalb hetzen Sarrazin, Seehofer, Merkel, Bild und Co. gegen Migrant\_innen und Erwerbslose und versuchen so, die Klasse der Lohnabhängigen zu spalten und gegeneinander auszuspielen. Deutsche gegen Türken. Niedrig bezahlte Jobber\_innen gegen HartzIV-Empfänger\_innen. So wollen sie verhindern, dass die Betroffenen des Sozialabbaus sich ihrer Lage bewusst werden und beginnen, sich gegen die Ursache des Problems zu engagieren: Ein Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, in dem nicht die Bedürfnisse der Mehrheit der Menschen, sondern die Reichtumsproduktion der Privatwirtschaft im Mittelpunkt stehen. Dessen Fans – wie Guido Westerwelle – nennen dieses Wirtschaftsmodell „freie Marktwirtschaft“, wir sprechen lieber vom Kapitalismus.

Auch deswegen wollen wir als Schüler\_innen gegen das Sparpaket demonstrieren: Nicht die „faulen“ Migrant\_innen und HartzIV-Bezieher\_innen sind das Problem, sondern die Sarrazins, ihr reaktionäres Menschenbild und eine gesellschaftliche Ordnung, die solche Arschlöcher und Ansichten hervorbringt.

### SCHULE SCHWÄNZEN? SCHULE BESTREIKEN!

Der Schulstreik wird – sonst wäre es kein Streik – während der Schulzeit stattfinden. Dies ist auch notwendig, weil nun mal während der Schulzeit über das Sparpaket entschieden wird. Zu einem anderen Zeitpunkt ist eine Belagerung gar nicht möglich. Es geht also nicht darum, die Schule zu schwänzen, sondern bewusst nicht in die Schule zu gehen! Viele der Lehrer\_innen, die sich gegen den Streik positionieren werden, wissen gar nicht, dass auch manche von ihnen vom Sparpaket betroffen sind. Denn die verbeamteten Lehrkräfte müssen auf die üblicherweise vorgenommene Erhöhung des Weihnachtsgeldes ab 2011 verzichten. Die verbeamteten Lehrer\_innen müssten den Schulstreik demnach eigentlich aus ihren eigenen Interessen heraus unterstützen. Es sei denn, sie haben zu viel Sarrazin und Bild-Zeitung gelesen und sich von deren Parolen das Hirn einnebeln lassen.

### SOLIDARISCH KÄMPFEN

Die Bundestagsbelagerung soll eine neue Form des Protests darstellen. In erster Linie ist es eine Demonstration, auf der die verschiedenen beteiligten Gruppen ihren Protest ausdrücken. Doch wir wollen dort protestieren, wo die Bundesregierung gegen unsere Interessen entscheidet. In einem Akt des massenhaften, zivilen Ungehorsams wollen wir deshalb



in die Bannmeile um den Bundestag eindringen und laut und unüberhörbar der Regierung für ihre Politik die „rote Karte“ zeigen. Mit der „Bannmeile“ rund um die Bundestagsgebäude, in der die Versammlungsfreiheit nur eingeschränkt gilt, wollen sich Regierung und Parlament unliebsamen Protest vom Leib halten. Wir lassen uns jedoch von einer Bannmeile nicht davon abhalten, unseren legitimen Widerstand gegen das Sparpaket zum Ausdruck zu bringen. Wenn die Bundesregierung gegen uns entscheidet, werden wir dort sein und deutlich zum Ausdruck bringen, was wir von ihr und diesem System halten. Dass wir dadurch eventuell eine Ordnungswidrigkeit begehen, nehmen wir in Kauf.

Vorher rufen wir zu einer Schüler\_innendemonstration vom Potsdamer Platz zum Brandenburger Tor auf, um den spezifischen Forderungen der Berliner Schüler\_innenschaft Gehör zu verschaffen. Am Brandenburger Tor wollen wir uns dann mit anderen Gegnern des Sparpakets zusammenschließen und gemeinsam unseren lautstarken Protest vor den Bundestag tragen.

Deswegen: Kommt zum Schulstreik und beteiligt euch im Anschluss an der Bundestagsbelagerung.

**Sie sagen kürzen – wir sagen stürzen!**  
**Schulstreik am 26. November – Auf zum Bundestag!**

**\* DATES \***

**SCHÜLER\_INNEDEMONSTRATION**

26. November | 10 Uhr | U-Bhf. Potsdamer Platz

**„RAVE DER BILDUNGSLEICHEN“ AM INTERNATIONAL STUDENTS ACTION DAY**

17. November | 18 Uhr | Tacheles-Hof (Oranienburger Str. 54–56a)

**INFOVERANSTALTUNG ZUR**

**BUNDESTAGSBELEGUNG UND ZUM SCHULSTREIK**

12. November | 20.30 Uhr | „Zielona Gora“ (Grünberger Str. 73)

# VORSICHT GEBOTEN!

## SOZIALE NETZWERKE UND DAS WEB 2.0

txt:  
(jawuc) für das AJBB

Mehr über den  
sicheren Umgang mit  
dem Computer, dem Internet  
und allem, was dazugehört,  
erfahrt ihr demnächst auf  
[www.computersicherheit.tk](http://www.computersicherheit.tk)

**F**acebook, Jappy, Myspace, StudiVZ, Jabber, Lokalisieren, SchülerVZ, Wer-kennt-wen und wie sie alle heißen. Wir alle kennen Soziale Netzwerke. fast jede\_r von uns ist irgendwo angemeldet. Wir geben unseren Namen, unsere Email-Adresse und unseren Wohnort an. Wir adden „Freund\_innen“, also Menschen, die wir mehr oder weniger gut kennen, verschicken private Nachrichten, laden Fotos hoch, fügen in unser Profil Infos zu unseren Hobbys, unsere Lieblingsmusik, unsere politische Ausrichtung und unsere Schule, Uni oder unseren Arbeitsplatz ein. Wir geben preis, was uns „gefällt“ und was wir nicht mögen. Wir lassen uns verlinken bzw. verlinken selbst Freund\_innen auf Fotos. Wir posten, welche Veranstaltungen, Demos und Partys wir besuchen.

### WATCH OUT WHILE HAVING FUN

Es soll nicht darum gehen, alle sozialen Netzwerke im Internet generell zu verteufeln. Viele von uns haben selbst Accounts in sozialen Netzwerken und es gibt tatsächlich nützliche Aspekte an ihnen. Dennoch gibt es einige Dinge, die beim Umgang mit Plattformen wie MySpace, Facebook, etc. bedacht werden sollten. Es ist wichtig, sich darüber Gedanken zu machen, was ihr in Sozialen Netzwerken preisgeben wollt und was nicht.



Ein erster Schritt ist es, sich unter falschem (oder wenigstens nicht mit vollem Namen) und mit einer extra dafür erstellten Email-Adresse anzumelden. Es ist auch fraglich, ob jede\_r eurer Kontakte eure Schule, Uni oder euren Arbeitgeber kennen muss. Achtet darauf, dass ihr vor anderen Nutzer\_innen des Netzwerkes euer Profil so privat wie möglich gestaltet. Viele Netzwerke bieten dazu mittlerweile Optionen an. Achtet darauf, dass wirklich nur eure Freundinnen und Freunde eure Pinnwand, eure Fotos und eure privaten Einträge sehen können. Ein weiterer Punkt ist es, darauf zu achten, wen ihr als „Freund\_in“ akzeptiert! Nur weil jemand „Antifa“ zu ihren/seinen Interessen hinzugefügt hat oder mit einer Antifagruppe „befreundet“ ist, muss er noch lange kein\_e Antifaschist\_in sein. Denn auch Nazis sind in sozialen Netzwerken aktiv, haben dort Accounts, werben für ihre Ideologie oder suchen als Anti-Antifas nach vermeintlichen Linken in ihrer Gegend, um diese dann einzuschüchtern.

Doch auch für Strafverfolgungsbehörden und Unternehmen sind die Daten aus den sozialen Netzwerken äußerst interessant. Sie geben Auskunft darüber, wer wen über wen kennt. Das kann – gerade wenn es darum geht das Umfeld bestimmter Leute auszuleuchten – sehr hilfreich sein. Ganze Branchen sammeln Daten aus sozialen Netzwerken zu Marktforschungszwecken und verkaufen diese an den Meistbietenden. Auch auf die Inhalte der „privaten“ Kommunikation (Nachrichten, Chat, etc.) kann leicht zugegriffen werden. Denn die Netzwerke speichern jeden Schritt, den wir machen, jede Nachricht, die wir verschicken, jedes Foto, das wir hochladen, jede Veranstaltung, an der wir teilnehmen...

Wie mit allem, das wir im Internet machen, gilt es, einen bewussten Umgang zu entwickeln. Gerade für Mobilisierungen, Partys oder einfach nur um alte Freund\_innen wieder zu treffen, bieten viele Netzwerke große Möglichkeiten. Auf die Problematik von sozialen Netzwerken kann jedoch nicht oft genug hingewiesen werden. Ganz in diesem Sinne: Don't be paranoid, just be fucking careful.

### \* YOU'LL NEVER WALK ALKONE ... \*

Du hast Stress mit Nazis an deiner Schule? Das rassistische Gequatsche deiner Kolleg\_innen in der Ausbildung geht dir auf die Nerven? Du willst dich politisch engagieren, weißt aber noch nicht genau, wo und wie? Uns ging es genauso: Wir wollten auch endlich selbst aktiv werden!

In unserer Gruppe kannst du Kontakte knüpfen und mit Gleichgesinnten diskutieren. Hier wirst du ernst genommen, kannst deine eigenen Ideen und Interessen einbringen. Außerdem bekommst du Rückhalt und bist mit deinen Problemen nicht mehr alleine. Wir, die Antifaschistische Linke Jugend [ALJ], sind ein bunter Haufen von Antifaschist\_innen, die sich selbstbestimmt auf Augenhöhe organisieren. Wir verstehen uns als antifaschistisch/-kapitalistisch/-rassistisch/-sexistisch. Seit einem Jahr treffen wir uns regelmäßig und bereiten aktuelle Kampagnen mit vor, diskutieren gemeinsam und fahren zusammen auf Demos und Aktionen. Jede\_r von uns kann dabei gleichberechtigt seine eigenen Vorstellungen einbringen. Zum Beispiel haben wir die diesjährige Silvio-Meier-Demo und die Aktionen drumherum im Bündnis mit vorbereitet. Außerdem unterstützen wir die Kampagne „Castor schottern“ und sind im „Get Out of Control“-Bündnis gegen Polizeigewalt.

Bei all dem können wir deine Verstärkung gut gebrauchen. Wir freuen uns über neue Leute, die endlich mehr machen wollen als immer nur zu gucken! Also auch auf dich?

**KOMM VORBEI: JEDEN SONNTAG UM 18 UHR IN DER KÖPI,  
KÖPENICKER STR. 137 (NÄHE OSTBAHNHOF)**

**ANTIFASCHISTISCHE LINKE JUGEND (ALJ) – JUGENDANTIFA@ANTIFA.DE**

# 1x1 FÜR DEMOGÄNGER\_INNEN

## WORAUF DU ACHTEN SOLLTEST

**J**etzt geht es los, es ist vielleicht sogar eure erste Demonstration?! Informiert euch bitte vorher über eventuelle Auflagen der Bullen, die letzten Jahre waren Springerstiefel immer verboten. Aber erst einmal ein paar grundlegende Dinge. Zieht euch bequeme und unauffällige Sachen/Schuhe an, in denen ihr euch wohl fühlt und die zu dem Wetter da draußen passen. Was ihr unbedingt mitnehmen solltet, wäre euer Personalausweis (unter 16 Jahren: Schüler\_innenausweis), ein bisschen Kleingeld für den Anruf im Ernstfall (Festnahme) und wichtige Medikamente.

### VORBEREITEN!

Geht bitte nie alleine auf eine Demonstration, denn in der Gruppe ist es immer lustiger und außerdem einfacher, Situationen einzuschätzen und angemessen zu reagieren. Zu eurer eigenen Sicherheit und der aller anderen, wäre es sinnvoll, dass ihr auf den Konsum von Alkohol und Drogen verzichtet. Sprecht vorher über eure Ängste und diskutiert darüber, was jede\_r einzelne möchte und wie weit ihr gehen wollt. Des Weiteren ist es sehr praktisch, sich einen gemeinsamen Namen auszudenken. Der kann euch dann durch lautes Rufen helfen, dass ihr euch in unübersichtlichen Situationen wieder findet. Zusätzlich ist es sinnvoll, sich schon vorher einen gemeinsamen Treffpunkt auszumachen, falls ihr euch verlieren solltet. Bei allem, was ihr tut, denkt daran, es gibt immer auch Bullen, die in zivil die Demo begleiten bzw. an ihr teilnehmen.

### AUFMERKSAM SEIN!

Wenn ihr euer Zuhause nicht ohne Handy verlassen wollt oder könnt, macht es bitte aus, sobald ihr auf der Demo angekommen seid! Denn mensch weiß ja nie, wie doof es kommen kann und wer will schon, dass die Bullen die Nummer eurer Freund\_innen und alle SMS lesen. (Sie haben auch die Technik, um eure Handys auszulesen, wenn diese ausgeschaltet sind.) Es ist außerdem praktisch, vorher alle Taschen und auch euer Portemonnaie mal durch zu schauen. Lasst alle Adressen, Telefonnummern, Fotos, Messer, Gras etc. zu Hause. Das Einzige, was noch ganz sinnvoll ist, ist ein Stift, mit dem ihr euch etwas aufschreiben könnt.

### IM SCHLIMMSTEN FALL ...

Im EA (Ermittlungsausschuss) sind Leute, die hauptsächlich die Namen und Geburtsdaten von den Festgenommenen sammeln. Sie haben gute Kontakte zu Anwalt\_innen und kümmern sich im Ernstfall um einen Rechtsbeistand für euch. Außerdem versuchen sie heraus zu finden, auf welche Wache oder in welche Gefangenessammelstelle ihr gebracht wurdet. Die Nummer des Berliner EA's lautet: 030/69 222 22.



Falls ihr festgenommen werdet, heißt es erstmal Ruhe bewahren, ruft laut euren Namen und euer Geburtsdatum, so dass der EA von anderen verständigt werden kann. Lasst euch nicht von den Bullen einschüchtern und ab jetzt ist Fresse halten angesagt! Ihr werdet meistens zur Personalienfeststellung auf eine Wache gebracht. Wichtig ist: Macht keine Aussagen. Es ist wirklich einfacher, gar nicht mit den Bullen zu reden, denn diese sind psychologisch geschult. Die einzigen Angaben, die ihr machen müsst, sind Name, Adresse, Geburtsdatum/-ort, Staatsbürgerschaft und eine ungefähre Berufsbezeichnung (z.B. Schüler\_in oder Erwerbslose\_r).

Wenn ihr wieder draußen seid, meldet euch beim EA ab und schreibt zu Hause ein kurzes Gedächtnisprotokoll. (Was ist wann wie passiert, bezogen auf die Bullen, ohne die Nennung von Straftaten!) Wenn ihr eine Festnahme beobachtet, versucht den Namen der Person zu erfahren und meldet es dem EA. Auch in diesem Fall solltet ihr zu Hause ein kleines Gedächtnisprotokoll schreiben und es dem EA zukommen lassen.

Nach der Demo gilt das gleiche, wie auf dem Hinweg: Verlasst den Veranstaltungsort zusammen mit eurer Bezugsgruppe! Aber am wichtigsten, trotz des ernststen Anlasses, habt Spaß, seid laut und bringt eure eigenen Transparente mit!

Zum Weiterlesen:  
[www.ea-berlin.net](http://www.ea-berlin.net)  
[bezugsgruppenreader.so36.net](http://bezugsgruppenreader.so36.net)

Broschüre  
„Was tun, wenn's brennt“  
([www.rote-hilfe.de](http://www.rote-hilfe.de))

Buch  
„Wege durch die Wüste“

# DEUTSCHE FLÜCHTLINGSPOLITIK

## UND IHRE TÖDLICHEN FOLGEN

txt:  
Antirassistische Initiative

**E**s gibt viele Gründe, sein Dorf, seine Stadt und sein Land zu verlassen. Ob es Kriege sind, die Verfolgung aus politischen, religiösen oder rassistischen Gründen oder schlichtweg der Hunger und die Armut. Viele Menschen, die eine Möglichkeit sehen, aus dieser Hölle zu entkommen, nehmen die Gelegenheit wahr und flüchten, um in einem anderen Land Schutz und Sicherheit zu finden. Und um in Ruhe und Frieden leben zu können. Einige von Ihnen kommen in die Bundesrepublik – und das ist auch ok – es ist völlig legitim.

### FLUCHT IST KEIN VERBRECHEN!

Die Chance, in der Bundesrepublik Asyl oder einen sicheren Aufenthalt zu bekommen, läuft seit Jahren gegen Null. Mit der Ablehnung des Asylantrages ist in der Regel immer zu rechnen. Wenn die Menschen dann aus verschiedenen Gründen nicht gleich wieder abgeschoben werden können, folgt über Jahre ein Leben unter sehr schweren Bedingungen.

Das ist ein Leben in verordneter Armut, denn das Arbeiten ist den Flüchtlingen verboten. Es gibt nur 40 Euro Bargeld, das Essen in den Heimen in Form von Fresspaketen oder Fertigessen in Aluminiumschalen. Die Flüchtlingslager, in denen sie leben müssen, sind oft weit außerhalb von Ortschaften – isoliert von der übrigen Gesellschaft. Flüchtlingslager bedeutet auch: Viele unterschiedliche Na-

tionalitäten auf engstem Raum, Doppelstockbetten, keine Privatsphäre. Die Menschen dürfen den ihnen zugewiesenen Landkreis nicht ohne Genehmigung der Behörden verlassen. Das nennt sich Residenzpflicht. Zudem bekommen sie keine angemessene medizinische Versorgung. Über einen Krankenschein und somit über die Notwendigkeit eines Arztbesuches entscheiden Angehörige des Sozialamtes – also fachliche Laien. Ein Verstoß gegen diese gesetzlich vorgeschriebenen Lebensbedingungen steht unter Strafe.

Das ist die eine Seite ihres Lebens – eine demütigende Verwahrung und Verwaltung von Menschen unter totaler Kontrolle der örtlichen Sozial- und Ausländerbehörden und der Polizei. Dazu kommt die persönliche Situation der einzelnen Menschen. Viele Flüchtlinge sind durch Verfolgung im Herkunftsland, durch Folter, Misshandlungen, Vergewaltigungen, durch Kriegserlebnisse oder durch die Flucht selbst körperlich und vor allem seelisch traumatisiert. Sie sind krank und bedürfen intensiver und oft jahrelanger Behandlung. Und sie brauchen ein angstfreies Umfeld und persönliche Sicherheit – sie brauchen eine positive Lebensperspektive, um Bodenhaftung und Stabilität zu bekommen.

In der Bundesrepublik gibt es heute ca. 300.000 sogenannte Langzeitflüchtlinge: Sie haben eine Duldung oder eine Grenzübertrittsbescheinigung und sind somit akut

### \* EIN BEISPIEL VON VIELEN \*

24. September 2008

Karlshöfen in der Gemeinde Gnarrenburg in Niedersachsen. Zwischen 3.00 Uhr und 4.00 Uhr morgens wird die Familie El Sharif / Bulut von lauten und bedrohlichen Geräuschen an der Wohnungstür geweckt. Die 42-jährige Hadra Bulut und ihre Kinder vermuten Einbrecher oder Rechtsextreme, die in dieser Gegend öfter in Wohnungen von Migrant\_innen eingestiegen sind. Tatsächlich sind es Polizeibeamte, die ohne zu klingeln oder zu klopfen das Türschloss aufbohren. Da ein Riegel von innen vorgeschoben ist, wird zunächst der Türgriff abgesägt und dann mit einem Rammbock die Tür aufgebrochen. Dann stürmen Polizeibeamte in die Wohnung und fesseln Frau Bulut an Händen und Füßen. Weder Frau Bulut noch ihre Töchter, die 12-jährige Fatma, die 14-jährige Zekie, die 17-jährige Amira und die 18-jährige Muene dürfen sich anziehen. Sie müssen in ihren Schlafanzügen, T-Shirts und barfuß das Haus verlassen. Nur der 13-jährige Mohammed, der gerade dabei war, eine Hose anzuziehen, als die Beamten hereinkamen, darf sich noch fertig anziehen. Die Mahalmi-Familie, die ursprünglich aus dem Libanon kam, soll nach 13-jährigem Aufenthalt in der Bundesrepublik in die Türkei abgeschoben werden. Dazu sind an diesem Morgen ca. 50 Beamte vor Ort.

Polizeibeamte packen Kleidung in Tüten. Geld oder Handy darf niemand mitnehmen – auch die Psychopharmaka, die Frau Bulut regelmäßig einnehmen muss, bleiben liegen. Als Frau Bulut hinausgeführt wird und verzweifelt um Hilfe ruft, bekommt sie ein Tuch vor den Mund gepresst, so dass sie keine Luft bekommt – sie verliert das Bewusstsein für ca. eine Stunde. Sie kommt im

Krankenwagen wieder zu sich, fühlt sich körperlich sehr schwach und muss beim Gehen gestützt werden.

Frau Bulut ist schwer krank, leidet an Krebs, hohem Blutdruck und behandlungsnotigen Angst- und Panikattacken sowie Depressionen. Im Krankenwagen auf der Fahrt zum Flughafen Düsseldorf bleibt sie an Händen und Füßen gefesselt und bekommt irgendwann drei blutdrucksenkende Tabletten. Der Rest der Tabletten, den sie bei sich hat, wird ihr weggenommen. Erst am Flughafen und nach heftigem Protest darf sich Frau Bulut einen Rock über die HalbsHORTS überziehen, die sie zum Schlafen an hatte.

Ihre Kinder werden, getrennt von ihrer Mutter, im Polizei-Transporter nach Düsseldorf gebracht. Der 14-jährigen Zekie wird gedroht, dass sie eine Spritze bekäme, wenn die nicht aufhören würde zu weinen und zu schreien. Die jüngste Tochter, Fatma, ist dermaßen schockiert, dass sie nicht mehr ansprechbar ist. Am Flughafen angekommen, werden sie noch ca. 2 Stunden auf dem Rollfeld in einem Polizei-Bus festgehalten. Telefonieren dürfen sie nicht. Später kommt Frau Bulut dazu – ihre Handgelenke sind entzündlich gerötet.

Um 12.30 Uhr erhebt sich die Maschine in Richtung Türkei. In Istanbul angekommen, stehen die Buluts weinend und hilflos in der Flughafenhalle. Dort werden sie irgendwann von einer Familie aus Izmir angesprochen, weil deren Sohn Deutsch versteht und spricht. Diese Familie nimmt Mutter und Kinder mit zu sich und beherbergt sie auch noch zwei Monate nach der Abschiebung provisorisch.



Foto: ARI Dokumentation

von Abschiebung bedroht. Allein aufgrund von ärztlichen Gutachten oder juristischen Mitteln gelingt es, Aufenthaltsverlängerungen zu bewirken. Die Menschen haben dann für ein paar Monate scheinbar eine Aussetzung der Abschiebung. Oft sind es jedoch nur ein paar Wochen oder Tage. Danach geht der Horror weiter: Der nächste Besuch der Ausländerbehörde steht an und niemand weiß, ob in der Behörde die Festnahme zur Abschiebung erfolgt.

**ÜBER JAHRE HINWEG AUSGESTELLTE DULDUNGEN ODER GRENZÜBERTRITTSBESCHEINIGUNGEN BEDEUTEN JAHRELANGE ANGST VOR ABSCHIEBUNGEN.**

Ein Leben im Wartestand, ein Leben zwischen Hoffnung auf ein dauerhaftes Bleiberecht und Fassungslosigkeit und Panik bei ablehnenden Bescheiden. Das bedeutet auch explizit eine Verhinderung der seelischen Gesundheit von Traumatisierten – oft zudem eine deutliche Verschlechterung der Erkrankung, bis hin zu regelrechten Re-Traumatisierungen.

Betroffen von dieser Situation ist nicht nur die kranke Person selbst, betroffen ist jedes Mitglied der Familie. Vor allem Kinder und Jugendliche stehen anderen Verantwortungen

gegenüber, weil sie Rollen übernehmen müssen, die ihre kindliche Entwicklung stark beeinflussen. Aufgrund ihrer besseren Sprachkenntnisse – sie sind ja oft hier geboren – sind sie bei Behördengängen oder Arztbesuchen der Erwachsenen oft dabei, um zu übersetzen. Sie übernehmen die Fürsorge und oft die Verantwortung für ihre kranken und überforderten Eltern und jüngeren Geschwister. Sie sind mehrfach belastet und wachsen mit der Angst auf, unerwartet in das Land abgeschoben zu werden, vor dem ihre Eltern so große Angst haben; das sie selbst nicht kennen und dessen Sprache sie oft nur lückenhaft beherrschen. Auch sie müssen jahrelang mit der Angst leben, plötzlich aus ihrem sozialen Umfeld gerissen zu werden, plötzlich im Flieger zu sitzen, um im Nirgendwo zu landen.

**UND IRGENDWANN KOMMT TATSÄCHLICH DIE ABSCHIEBUNG**

Abschiebungen sind staatlich verordnete Zwangsmaßnahmen, werden immer gegen den Willen der Betroffenen und demzufolge immer (!) mit Gewalt durchgeführt. Das Spektrum der polizeilichen Möglichkeiten ist groß und die Umsetzung erfolgt rücksichtslos:

2015-9% unbestimmter Flüchtling, Tod in der Not	2816-9% Kurde in Abschiebehaft 17 Jahre, Selbstmord durch Erhängen	257-9% Kriegsflüchtling Kroatien, Suizid in Bizeigewahrsam	308-9% Flüchtling, Tod in der Not
199-9% Kuldip Singh, Indien, bei Grenzübertritt erschossen	265-9% Hafiz Dincer, Kurdistan, 17 Jahre, von Polizisten erschossen	253-9% JK, Jugoslawien, Suizid durch Erhängen	August 9% bosnische Suizid aus Angst vor Abschiebung
11-9% Zhe Lin, China, Suizid nach Abschiebung	377-9% Sathenby Mahomed, Sri Lanka, Suizid durch Erhängen	216-9% Vesel Sankajalar, Kurdistan, verschunden nach Abschiebung	49-9% Suhrwan Khan, Tod in der Not
66-9% 49-jähriger Rumäne, Kopfstoß durch Polizei	37-9% Ines in Abschiebehaft, Tod durch Erhängen	22-9% unbekannter Flüchtling, Tod in der Not	49-9% Sellajah S., Tod in der Not
12-9% Ezim Okanin, Türkei, erstickt bei Brandanschlag	7-9% Gabriel, Lima, Marokko, Argentinien, Sprung vom Bürgersteig	45-8-9% Algerischer Flüchtling, Tod in der Not	49-9% Mosses, Tod in der Not
19-9% Mousse Dzaoui, Algerien, Suizid durch Inzest	12-2-9% David Phily, Algerien, verschunden nach Abschiebung	30-8-9% Kala Bonkole, Nigeria, durch Beruhigungsspritze und Verbel in der Abschiebung getötet	49-9% Arunagiri, Sri Lanka, Tod in der Not

- Die Hände und Füße mit dünnen, tief einschneidenden Plastikschnüren über Stunden gefesselt
- in sogenannter „Schaukelfesselung“ zum Flughafen transportiert, mit Klebeband oder Plastik-Strippen, „wie Pakete verschnürt“, zum Flugzeug getragen, geprügelt oder geschleift
- an den Sitz gefesselt
- mit Beruhigungsspritzen betäubt
- Hilferufe und Protest mit Knebeln, Klebeband, Kissen, nassen Tüchern oder T-Shirts über Mund und Nase erstickt
- mit Beleidigungen, Drohungen, Schlägen und Tritten niedergehalten.

Zum Weiterlesen:

„Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen (1993-2009)“

Eine Dokumentation der Antirassistischen Initiative Berlin ([www.ari-berlin.org](http://www.ari-berlin.org))

Die in Panik versetzten Menschen werden nicht nur gedemütigt, sie geraten durch die Gewaltmaßnahmen in Todesangst und erleiden schwerste körperliche Verletzungen. In den letzten 17 Jahren starben 5 Menschen während der Abschiebung und 384 wurden durch Zwangsmaßnahmen durch die Polizei zum Teil erheblich verletzt. 154 Flüchtlinge töteten sich angesichts ihrer drohenden Abschiebung, 858 Flüchtlinge haben sich selbst verletzt oder versuchten sich umzubringen, 31 Flüchtlinge kamen nach der Abschiebung in ihrem Herkunftsland zu Tode, mindestens 488 Flüchtlinge wurden im Herkunftsland von Polizei oder Militär misshandelt und gefoltert und 73 Flüchtlinge „verschwanden“ nach der Abschiebung spurlos.

### FLUCHT IST KEIN VERBRECHEN – DOCH WARUM WERDEN FLÜCHTLINGE WIE KRIMINELLE BEHANDELT?

Die Grundlage für die Kriminalisierung von Flüchtlingen sind die Asyl- und Aufenthaltsgesetze, die speziell für Flüchtlinge erdacht wurden – und auch nur für sie (!) gelten.

In ihnen sind die miserablen Lebensbedingungen und die rigorosen Aufenthaltsentscheidungen festgelegt. Wer sich trotz der Verbote eine Arbeit sucht oder trotz der Verbote seinen Landkreis verlässt und wer im Lande bleibt, obwohl der Aufenthalt durch die Behörden beendet wurde, verstößt gegen diese Gesetze – und unterliegt der bundesdeutschen Strafverfolgung. Es ist sogar so, dass es unter Strafe steht, ohne Erlaubnis die Landesgrenzen zur BRD zu überwinden. Das heißt, dass schon die Flucht nach Deutschland strafrechtlich verfolgt werden kann. So werden Flüchtlinge – trotz eines theoretischen Rechts auf Asyl – von dem Rechtsstaat BRD per Gesetzeslage kriminalisiert.

Dazu kommt die Stimmung in der Bevölkerung. Die von Zeit zu Zeit initiierte Hetze von Politik und Massenmedien fällt in Deutschland immer (!) auf fruchtbaren Boden. Flüchtlinge können öffentlich und ungestraft als „Sozialschmarotzer“, „Scheinasylant“, als „Diebe“, „Bettler“, als „Betrüger“, als „Illegale“ – und eben auch als „Kriminelle“ bezeichnet werden.

Diese Stigmatisierung setzt sich in den Behörden fort. Auf den Sozial- und Ausländerämtern, aber auch bei der Polizei, herrscht eine üble Stimmung gegen Flüchtlinge. Willkür und Schikane sind an der Tagesordnung. Unrechtsbewusstsein existiert so gut wie gar nicht. Können sie sich doch hinter Gesetzen und Verordnungen verstecken: „Wir machen nur unsere Arbeit.“, „Uns sind die Hände gebunden – wir entscheiden nach der Gesetzeslage“ usw.

**Rom heißt Mensch – sagen die Roma.**

**Für die Roma und alle anderen Flüchtlinge fordern wir: Grenzen auf und Bleiberecht für Alle! Gleiche Rechte für Deutsche und Nicht-Deutsche!**

### \* ANTIFABRIK \*

Ihr kennt es sicherlich auch: Es ist mal wieder Wochenende und die Frage ist, wo am Abend abgehängt wird. Natürlich gibt es eine Menge Bars und Kneipen in den Szenebezirken der Stadt. Aber dort ist schon nach kurzer Zeit viel Geld für Getränke, Billard und Kicker draufgegangen. Könnt ihr euch ein Getränk nicht mehr leisten und sitzt ohne da, droht der Rausschmiss. Uns kotzt das genauso an wie euch. Deswegen findet jeden Samstag die Antifabrik statt. Ein Ort, an dem ihr euch mit netten Leuten ohne Konsumzwang aufhalten könnt. Billard und Kicker könnt ihr kostenlos spielen. Also kommt vorbei! Happiness is just around the corner!

**JEDEN SAMSTAG | AB 20 UHR | SAMSTAGABEND.BLOGSPORT.DE  
SCHREINERSTR. 47 | U-BHF. SAMARITERSTRASSE**

## GEWALT. RASSISMUS. POLIZEI.

### GANZ NORMALER ALLTAG

**S**onntagmorgen vor der Panorama-Bar in Friedrichshain. Nach einer durchgefeierten Nacht wartet Flores Aguilar vor dem Club. Eigentlich ein ganz normaler Abend – würden nicht nach einiger Zeit drei Polizisten auftauchen. Flores wird aufgefordert das Gelände zu verlassen. Es entwickelt sich eine Diskussion. Einer der Polizisten will wissen, woher Flores kommt. Die Antwort „Guatemala“ quittiert dieser mit der Aufforderung, er solle dorthin zurückgehen. Als Flores erklärt, dass er diese Äußerungen rassistisch findet, legen ihm die Polizisten Handschellen an und führen ihn ab. Auf der Polizeiwache in der Wedekindstraße wird ihm Blut abgenommen. Anschließend schlagen ihn fünf Polizisten zusammen. Die Polizei hatte Flores selbst gerufen. Die Türsteher der Panorama-Bar hatten ihm den Zutritt zu dem Club verweigert, in dem sich noch seine Jacke befand. Für Flores endet der Abend mit einer Anzeige wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, einer Kopfplatzwunde und einem faustgroßem Hämatom im Klinikum Friedrichshain.

### LEIDER KEIN EINZELFALL

Für viele Menschen in Deutschland sind rassistische Schikanen und Übergriffe durch Polizisten traurige Realität. Die Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt (KOP) dokumentiert diese seit 10 Jahren. Ihre Chronik umfasst mittlerweile fast 100 Fälle in Berlin. Sie berichten von Einsätzen, bei denen die Betroffenen rassistisch beleidigt werden; von Drogenrazzien, bei denen nur Menschen mit dunkler Hautfarbe kontrolliert werden; von „verdachtsunabhängigen“ Kontrollen, in deren Verlauf die Betroffenen zusammengeschlagen werden. Und von einem Justizsystem, das den Tätern in Uniform (fast) immer Straffreiheit garantiert.

Die rassistische Polizeigewalt ist dabei nicht allein mit dem Fehlverhalten einzelner Beamter oder Fehlentwicklungen innerhalb der Polizei zu erklären. Ganz im Gegenteil fügt sie sich in die Diskriminierung und Ausbeutung von „Menschen mit Migrationshintergrund“ und die europäische Abschottungs- und Abschreckungspolitik gegen Migrant\_innen ein. Auch wenn sich die Polizisten formal illegal verhalten, steht ihre Tat in einer Reihe mit jenem staatlichem Rassismus, der in Gesetze gegossen ist: Mit der Residenzpflicht, dem Sachleistungsprinzip und der Abschiebemaschinerie. Der fehlende Ermittlungseifer der Staatsanwaltschaften und der geringe Verurteilungswille der Gerichte ist da kaum verwunderlich. In diesem Sinne erscheint rassistische Polizeigewalt wie das zweckmäßige Funktionieren einer beschissenen Institution in einem beschissenen System.

## ANTIZIGANISMUS

### EINE UNGEBROCHENE TRADITION

**D**ie Sinti und Roma sind eine Minderheit in Deutschland, die wie kaum eine andere Gruppe staatlicher Verfolgung und Rassismus ausgesetzt ist. Diese Feindschaft, die als „Antiziganismus“ bezeichnet wird, hat in Deutschland eine bis ins Mittelalter reichende Tradition. Die damaligen Sinti und Roma wurden als „vogelfrei“ erklärt und konnten somit ungestraft ermordet werden.

Kaum ein anderer Rassismus ist in der deutschen Gesellschaft so weit verbreitet und akzeptiert, wie der Rassismus gegen Sinti und Roma. Mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung hegt antiziganistische Vorurteile. Viele benutzen das Wort „Zigeuner“ ohne Scheu und verbinden damit gängige Klischees, die vom angeblichen „Umherziehen“ über ausgeprägte Musikalität bis hin zu „arbeitscheu“ und „kriminell“ reichen. Die mediale Auseinandersetzung mit dieser Bevölkerungsgruppe zeigt die vorhandenen Vorurteile auf und reproduziert diese. Der Begriff „Bettelroma“ ist hierbei nicht weniger rassistisch besetzt, als der Begriff „Zigeuner“. Wie bei allen Vorurteilen, ist auch hier zu betonen, dass Antiziganismus seine Wurzeln in der Mehrheitsgesellschaft hat, die ihre Vorurteile auf eine Gruppe von Menschen, in diesem Fall die Sinti und Roma, projiziert.

Neben der Verfolgung und Ausgrenzung durch große Teile der deutschen Bevölkerung, spielt der staatliche Rassismus gegen Sinti und Roma in Deutschland eine besondere Rolle. Dieser fand im Nazifaschismus, im Völkermord an einer halben Million europäischer Sinti und Roma, seinen bisherigen Höhepunkt. Nach 1945 ging es mit der staatlichen Verfolgung fast nahtlos weiter. Sinti- und Roma-Verbände müssen bis heute für die Anerkennung als Verfolgte der NS-Zeit kämpfen. Entschädigungszahlungen werden nach wie vor weitestgehend verweigert. Weiterhin wird die historische Verantwortung, die die Bundesrepublik als Nachfolgestaat für die Verbrechen trägt, unter den Tisch gekehrt.

Dabei sind die Kontinuitäten erschreckend offensichtlich. Ärzte wie Hermann Arnold, die während der NS-Zeit nachweislich grausame, oft tödliche Menschenversuche an Roma vorgenommen hatten, blieben nicht nur unbehelligt: Arnold galt in der Nachkriegszeit auch noch als kompetenter „Zigeunerexperte“ und konnte sein von Grund auf rassistisches Menschenbild vom volksschädigenden „Zigeuner“ bis in die 1980er Jahre in seinen Publikationen vertreten. Andere Funktionäre der Vernichtungsmaschinerie wurden nach 1945 in den „neuen“ Polizeiapparat und in Behörden und Gremien übernommen, ungeachtet der unzähligen Menschenleben, die ihre Arbeit gekostet hatte.

Es muss endlich Schluss gemacht werden mit der verbalerischen Verfolgung und Ausgrenzung von Sinti und Roma durch den deutschen Staat, Nazis, Alltagsrassisten!

Zum Weiterlesen:

GEWALT. RASSISMUS. POLIZEI.

Webseite der  
Kampagne für Opfer rassistischer  
Polizeigewalt [www.kop-berlin.de](http://www.kop-berlin.de)

Ausstellung  
„Vom Polizeigriff  
zum Übergriff“  
[www.polizeigriff.org](http://www.polizeigriff.org)

IN GEDENKEN AN DEN VON FASCHISTEN ERMORDETEN SILVIO MEIER

# KAMPF DEN NAZIS KAMPF DEM RASSISMUS

\* GEMEINSAM FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE RASSISMUS



\* MAHNWACHE: 21. NOVEMBER | 15 UHR | U-BHF. SAMARITERSTR. (U5)



**SILVIO-MEIER-DEMO**  
**15 UHR | BERLIN | U-**

\* [WWW.SILVIOMEIER.DE.VU](http://WWW.SILVIOMEIER.DE.VU) \* [WWW.ANTIFA](http://WWW.ANTIFA)

FEIER

# NAZIS — STAAT!



ISMUS UND UNTERDRÜCKUNG \*



) \* AFTERSHOW-PARTY: 20. NOVEMBER | 21 UHR | K9 (KINZIGSTR. 9) \*

**20. NOVEMBER 2010**  
**BHF. SAMARITERSTR.**  
**TIFA.DE \* WWW.SIEMPRE-ANTIFA.TK \***



# ROMAFEINDLICHES FRANKREICH

## ROMAFREUNDLICHES DEUTSCHLAND?

In den letzten Wochen wurde die französische Regierung von der EU und insbesondere von der deutschen Regierung angeklagt, eine romafeindliche Politik zu betreiben. Dass die mörderische Abschiebepolitik der französischen Regierung diesen Namen verdient, steht außer Frage.

Der Tenor – die Botschaft – insbesondere der medialen Aufbereitung dieser Auseinandersetzung in Deutschland, wie auch der offiziellen Regierungspolitik, lautet zur Zeit: „Frankreich geht brutal und vor allem ohne gesetzliche Legitimation gegen Roma vor, Deutschland ‚ziviliert‘“. Zu den Fakten: Aktuell sind bis zu 14.000 Roma aus dem Kosovo akut von der Abschiebung durch den deutschen Staat bedroht. Die ersten Abschiebungen von Roma haben schon stattgefunden. Damit hat der deutsche Staat nun seine seit Jahren forcierten Pläne zur Abschiebung aller, in Deutschland lebenden Flüchtlinge aus dem Kosovo, insbesondere der Roma mit ungesichertem Aufenthaltsstatus durchgesetzt. Eine faktische, „rechtliche Grundlage“ für die Massenabschiebungen hat der deutsche Staat im April 2009 geschaffen, indem er der neuen Kosovo-Regierung ein sogenanntes „Rückübernahmeabkommen“ diktierte.

Viele von der Abschiebung bedrohte Roma leben seit 10 oder 15 Jahren in Deutschland. Die meisten sind in Folge des NATO-Krieges gegen Jugoslawien/Serbien 1999, unter Beteiligung Deutschlands, aus dem Kosovo geflohen, der zur Besetzung des Kosovo durch NATO-Truppen – darunter auch 4.000-5.000 Bundeswehrsoldaten – geführt hat. Im Verlauf und nach dem Krieg wurden die Roma unter den Augen der UN-Blauhelm-Truppen aus dem Kosovo vertrieben. Auch heute herrscht im Kosovo von Seiten der albanischen Regierung und der albanischen Bevölkerungsmehrheit eine extrem romafeindliche Atmosphäre, die immer wieder zu Pogromen und Überfällen auf Roma führt.

Dass sich vor diesem Hintergrund und der langen Geschichte der Verfolgung und Diskriminierung, bis hin zum staatlich organisierten Völkermord im Nazifaschismus gerade Deutschland und die deutsche Regierung als einer der Hauptankläger Frankreichs gebärdet, dem müssen wir entschieden entgegenreten.

In der aktuellen, medialen Darstellung in Deutschland kommen Abschiebungen von Roma aus Deutschland – wenn überhaupt – nur am Rande vor. Hervorgehoben wird, dass diese Abschiebungen völlig „legal“, auf der Grundlage geltender Verträge und Abkommen und somit auf einer rechtlichen Grundlage stattfinden. Gemeint ist das der Kosovo-Regierung diktierte „Rückübernahmeabkommen“.

Wie diese Politik des deutschen Staates von Vertreter\_innen der Roma selbst gesehen und verstanden wird, hat Rudko Kwazynski, der Vorsitzende des Europäischen Roma-Fo- rums in Straßburg, auf den Punkt gebracht. Er bezeichnete, nicht zu Letzt aufgrund dieser rücksichtslosen Abschiebe- politik, die deutsche Regierung als die „romafeindlichste Regierung in Europa“ (taz, 16.09.09).

Gerade vor dem Hintergrund des Streits zwischen den beiden Abschiebestaaten Deutschland und Frankreich ist es zur Zeit besonders wichtig und nötig, dieser Heuchelei der deutschen Regierung und Medien etwas entgegen zu setzen und die geplante Massenabschiebung von bis zu 14.000 Roma in den Kosovo in den Mittelpunkt der Diskussion in Deutschland zu stellen. Knüpfen wir an den Massenprotesten von mehreren Zehntausenden in vielen französischen Städten gegen den Abschiebeterror der französischen Regierung an und stellen uns in Deutschland an die Seite der Roma, um gemeinsam mit ihnen gegen ihre geplante Abschiebung in den Kosovo und den Abschiebe- terror in Deutschland zu demonstrieren.

### Keine Abschiebung von Roma!

### Für einen Stopp aller Abschiebungen und ein bedingungsloses Bleiberecht!

## \* REMEMBERING MEANS FIGHTING \*

### SIEMPRE ANTIFASCISTA 2010

Rechte Strukturen angreifen – ob im Dorf, in der Stadt, Region oder sonst wo. Seid kreativ! Aufkleber, Plakate, Flugblätter- Wandbilder oder Schablonen, Transparente und Demonstrationen – kein Mensch ist vergessen, kein Opfer, keine betroffene Person ist vergeben! **Erinnert und kämpft – und immer daran denken: legal, illegal, scheisseegal!**

### Internationaler Gedenktag für die Opfer von Neonazimorden welt- weit

11. November

### Internationale Konferenz „Remembering means Fighting“

12.–14. November | Haus der Demokratie und Menschenrechte (Greifwalder Straße 4, Berlin)

NEA.ANTIFA.DE | SIEMPRE-ANTIFA.TK | RED-SKINS.DE/WRASH

# KEEP THE FIRE BURNING ...

## ÜBER DIE AUFSTÄNDE IN DEN FRANZÖSISCHEN BANLIEUES<sup>1</sup> IM NOVEMBER 2005

**A**m 27.10.2005 starben in einem Pariser Vorort der 17-jährige Zyed und der 15-jährige Bouna, nachdem sie sich auf der Flucht vor einer Personalkontrolle durch die Polizei in einer Hochspannungseinrichtung versteckten und dort einen Stromschlag erlitten. Die Polizist\_innen wussten von der Gefahr, die vom Versteck der Jugendlichen ausging, warnten diese aber trotzdem nicht. Der Tod dieser beiden Jungen war der traurige Auftakt für einen Aufstand in den Vororten, der bald ganz Frankreich überzog. Über 10.000 Autos gingen in Flammen auf, es wurden Schulen und Polizeistationen angegriffen. Die Bilder der wütenden Jugendlichen, die sich Straßenschlachten mit der Polizei lieferten, gingen um die ganze Welt.

Die Aufstände waren nicht nur die Reaktion auf den – durch die Polizei verschuldeten – Tod von Zyed und Bouna, sondern auch eine Form des stummen Protests, der sich keiner Demonstrationen und Flugblätter bediente, sondern in welchem sich die Jugendlichen der sozial schwachen Vororte dessen bedienten, was ihnen zur Verfügung stand: Ihre Wut auf das System in Widerstand umzuwandeln.

Die Plattenbauten in den französischen Vorstädten, welche Hauptaustragungsorte der Unruhen waren, sind in den 70er Jahren gebaut worden und setzen sich heutzutage zumeist aus Sozialwohnungen<sup>1</sup> zusammen. Es gibt nur wenig kulturelle Angebote, die Jugendarbeitslosigkeit liegt in einigen Vierteln bei 40% und die Anbindung an die Innenstädte ist meist ungenügend. Ein Großteil der dort lebenden Menschen hat einen migrantischen Hintergrund, denn in Frankreich kam es, ähnlich wie in Deutschland, in den 50er und 60er Jahren vermehrt zur Anwerbung von so genannten Gastarbeiter\_innen. Viele davon stammen aus den nordafrikanischen Staaten oder aber aus den arabischen Ländern.

Die überwiegend männlichen Jugendlichen, von welchen die Aufstände getragen wurden, eint nicht nur ihre Herkunft aus den Vorstädten, sondern vor allem ihre soziale Perspektivlosigkeit: Häufiger als in anderen Bezirken Frankreichs schließen die Jugendlichen der Banlieues die Schule ohne Abitur ab, finden keine Arbeitsplätze und werden allein aufgrund ihres nicht-weißen Aussehens und ihrer „fremd“ klingenden Namen rassistisch diskriminiert. Ihr Leben ist geprägt von der Trostlosigkeit eines Viertels, welches sie einerseits hassen, weil sie darin gefangen sind, andererseits identifizieren sie sich aber auch sehr stark mit „ihren“ Vierteln. Die gemeinsamen (Negativ-)Erfahrungen schweißen die Jugendlichen zusammen und sind so auch Grundlage für die kollektive Wut, die zu den Revolten in ganz Frankreich führte. Die Angriffe auf Staatsorgane, wie Bildungseinrichtungen und die Polizei, wurde häufig aufgrund dessen, dass sie nicht von einem Forderungskatalog begleitet wurden, als „unpolitische“ und „sinnlose“ Gewalt

dargestellt. Dabei ist es ist in erster Linie eine Wut darüber, fremdbestimmt zu leben und nicht ernst genommen zu werden. Gerade Schulen symbolisieren für die Jugendlichen den französischen Staat mit seiner gescheiterten Sozialpolitik und seinem repressivem<sup>2</sup> Polizeisystem.

Die Unruhen von 2005 haben nicht wesentlich zu einer Verbesserung der Lebenssituation in den Vorstädten beigetragen. Im Gegenteil: Noch immer kommt es zu Straßenschlachten mit der Polizei, auch wenn dies ohne die Ausmaße von damals auskommt. Das Sicherheitssystem in den Banlieues hat an Repression zugenommen und auch die Medienhetze wurde nur unwesentlich entschärft. So forderte der heutige französische Präsident Nicolas Sarkozy, die Vorstädte von dem „Gesindel“ zu säubern.



Doch auch in Deutschland verschlechtert sich die soziale Lage in einigen Kiezen. Die „Ghettoisierung“ von Stadtvierteln, das heißt, die Verschlechterung der sozialen Verhältnisse und Anwachsen von Kriminalität und Armut, wird auch in Bezug auf Berliner Bezirke immer wieder hochgeredet und gipfelt in privaten Sicherheitsfirmen, die in bestimmten Stadtvierteln Streife laufen oder aber der „Task-Force-Ockerstraße“ in Neukölln als so genannte „soziale Eingreiftruppe“. Dabei werden die Ursachen für hohe Arbeitslosigkeit und steigende Kriminalität in den Vierteln häufig durch die Herkunft oder – wie aktuell in der von Sarrazin angestachelten Diskussion über muslimische Einwanderer – durch den kulturellen Hintergrund der Bewohner\_innen erklärt oder die Einwohner\_innen des Viertels werden selbst für ihre Lage verantwortlich gemacht. Dies verschleierte jedoch, dass die Hauptursache die soziale Diskriminierung der Menschen ist, die ganz „unten“ in dieser Gesellschaft leben, unabhängig von ihrer „ethnischen“ Herkunft oder ihrer Leistungsfähigkeit in einer kapitalistischen Gesellschaft.

Fußnoten:

1) Als „Banlieue“ werden in Frankreich die Vorstädte oder Außenbezirke großer Städte bezeichnet.

2) Sozialwohnungen sind, im Vergleich zu anderen, preiswerte Wohnungen, welche Menschen mit geringem oder keinem Einkommen vom Staat zur Verfügung gestellt werden.

3) Als „repressiv“ wird ein einschränkendes oder unterdrückendes System bezeichnet.

Zum Weiterlesen:

„Banlieues. Die Zeit der Forderungen ist vorbei“  
 Kollektiv Rage (Hrsg.)

„Das Janusgesicht des Ghettos und andere Essays“  
 Loïc Wacquant (Hrsg.)

# WOHNUNGEN FÜR ALLE!

## SCHLUSS MIT DER LAGERUNTERBRINGUNG VON FLÜCHTLINGEN!

txt: Bündnis gegen Lager  
Berlin/Brandenburg

[www.residenzpflicht.info](http://www.residenzpflicht.info)  
[chipini.blogspot.de](http://chipini.blogspot.de)

Fußnoten:  
1) Die Mietobergrenze ist der Betrag, den die Ämter bereit sind, maximal für die Wohnungen für Bezieher\_innen von Sozialleistungen auszugeben.

2) Mieter\_innen einer Wohnung müssen meist eine Art Pfand in der Höhe von drei Mieten beim Einzug hinterlegen.

**D**er rot-rote Senat hat in den letzten Monaten öffentlichkeitswirksam die Residenzpflicht für Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge zumindest in der Region Berlin-Brandenburg ausgehöhlt. Flüchtlinge können sich nunmehr in der Region frei bewegen und müssen sich seltener bei der jeweiligen Ausländerbehörde melden. Bei all den Einschränkungen, die diese Verordnungen noch haben, muss dennoch festgehalten werden: Das war ein wichtiger und längst überfälliger Schritt, der in allen anderen Bundesländern noch in weiter Ferne liegt.

### FLUCHT IST KEIN VERBRECHEN!

Doch nebenbei wurde stillschweigend ein anderes, ebenfalls wichtiges Reformbestreben aufgegeben: Die Unterbringung von Flüchtlingen in Wohnungen statt in Lagern. Seit 2001 hat der Senat schrittweise die Verträge mit den privaten Betreibern der Gemeinschaftsunterkünfte auslaufen lassen. Nur noch die zentrale Erstaufnahme in der Motardstraße blieb übrig. Seit 2003 gibt es in Berlin, im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern, keinen Lagerzwang mehr – das heißt vereinfacht: Wer als Flüchtling eine Wohnung fin-

det, darf aus dem Lager ausziehen. Das hat bisher auch die (ganz) überwiegende Mehrheit der Flüchtlinge getan, seit einiger Zeit ist jedoch eine Trendwende zu beobachten.

Nach Angaben des Landesamtes für Gesundheit und Soziales konnten 2009 nur noch 44 Prozent der Asylbewerber\_innen nach Auszug aus der Erstaufnahmestelle in eine Wohnung ziehen – zwei Jahre zuvor waren es noch rund 70 Prozent. Mittlerweile werden die Flüchtlinge wieder in maroden Plattenbauten oder Containerunterkünften untergebracht, die abseits vom Zentrum in Industriegebieten liegen. Privatsphäre gibt es nicht, sexualisierte Übergriffe sind keine Seltenheit, Wohnraum und Sanitäreinrichtungen müssen mit vielen anderen Bewohner\_innen geteilt werden. Allzu leicht findet der Senat neue Möglichkeiten, Flüchtlinge wieder in Lager zu stecken. So wurden 100 Menschen in einem heruntergekommenen Plattenbau in Marzahn-Hellersdorf gemeinsam mit deutschen Obdachlosen untergebracht. Neu ist die gemeinsame Unterbringung zweier an den Rand der Gesellschaft gedrängter Gruppen nicht, die Tendenz ist jedoch steigend. Der Staat zahlt, also entscheidet auch der Staat über die Unterbringung der sogenannten „Leistungsbezieher\_innen“.



Verantwortlich für die neue Situation macht der Senat die steigenden Mieten auf dem Berliner Wohnungsmarkt – Wohnungen für kleine Familien oder alleinstehende Menschen zu Preisen zu finden, die das Sozialamt übernimmt, sei sehr viel schwieriger geworden. Stattdessen wird jetzt wieder in Heime investiert. Dass diese viel teurer sind, als private Wohnungen, spielt dabei keine Rolle. Von diesen Unterkünften profitieren nur die Betreiber\_innen. Meist sind das Wohlfahrtsverbände, die diese „lästige“ Aufgabe für den Staat übernehmen. In Berlin konkret das Diakonische Werk, die Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Internationale Bund für Sozialarbeit, Hausverwaltungen, wie die DIMO Wehner GbR, Hosteltreiber, wie „urban social“, sowie dubiose Firmen, wie Invest Plan GmbH.

### KEIN VERSTECKEN HINTER DER BÜROKRATIE

In Berlin sind die Wohnungen teurer geworden, soweit so schlecht. Unabhängig von der Diskussion, inwieweit das Mietspiegel-Problem in Berlin hausgemacht ist, muss es dennoch einen konstruktiven Umgang mit der aktuellen Situation geben: Wenn die Mieten steigen, dann müssen eben auch die Mietobergrenzen<sup>1</sup> an die Preisentwicklung angepasst werden. Für Asylsuchende – wie übrigens auch für Empfänger\_innen von Hartz-IV – gelten Mietobergrenzen, die seit 2005 nicht mehr nennenswert erhöht worden sind. Aber das ist nicht das einzige Problem: Oftmals scheitert die Anmietung einer privaten Wohnung an der Kaution<sup>2</sup>. Die Flüchtlinge haben, auch aufgrund des geltenden Arbeitsverbots, einfach nicht das Geld dafür. Trotzdem sind die Sozialämter – anders als bei Beziehern von Hartz-IV – nicht bereit, die Kautionen zu übernehmen. Unverständlich auch, da die Sätze nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ohnehin noch weit unterhalb von Hartz-IV liegen. Was die Unterbringung von Flüchtlingen, immerhin viele tausende Menschen, allein in Berlin-Brandenburg, in Heimen statt in Wohnungen für ihren Alltag bedeutet, könnt ihr euch sicher vorstellen. Eine gewisse Normalität oder ein Leben, das nicht nur in der Warteschleife hängen bleibt, kann sich nicht entwickeln. Verantwortlich für diese rassistische Politik ist die Sozialsenatorin Carola Bluhm (Linkspartei). Wir werden Frau Bluhm an ihrem Amtssitz in der Oranienstraße 106 mit einer Demo besuchen und ihr laut und deutlich unsere Forderungen mitteilen.

Der regierende Bürgermeister spricht von sozialer und kultureller Integration: Wenn tatsächlich die politischen Prioritäten so verteilt wären, dann würden wir uns hier nicht mehr über Sammelunterkünfte und Arbeitsverbote beschweren, sondern könnten endlich über die aktive Gestaltung unserer Gesellschaft durch ALLE ihre derzeitigen Mitglieder diskutieren. Erst wenn wir beispielsweise über

ein Wahlrecht für hier dauerhaft lebende Flüchtlinge reden, wird es spannend. Die Wohnungen sind ein erster Schritt. Gerade weil wir mehr wollen, müssen wir die kleinen Schritte mit entsprechender Vehemenz durchsetzen.

**Keine neuen Lager in Berlin,  
Schließung aller bestehenden Lager!**

### \* DATES \*

**DEMONSTRATION – INNERE UND ÄUSSERE GRENZEN EINREISSEN**  
16. November | 14 Uhr | Checkpoint Charly

### \* MALT EIGENE TRANSPARENTE! \*

Überlegt euch eine Message, ein Motiv oder einen witzigen Spruch, mit dem ihr euch an der Demo beteiligen wollt und der euer Anliegen verdeutlicht. Meistens werden Transparente am Computer mit Bildbearbeitungsprogrammen entworfen. Die kostenfreien Versionen von Gimp (zur Bearbeitung von Bildern) und das Programm Scribus (zum Einbetten von Schriften) haben für jede\_n etwas dabei und sind einfach zu bedienen. Im Netz finden sich zahlreiche Tutorials zu dessen Bedienung und die Programme können dort heruntergeladen werden. Ansonsten gibt es immer noch die Möglichkeit, die Transparente per Hand oder mit Sprühdosen zu malen. Um die Vorlage, die ihr auf dem Computer entworfen habt, auf das Transparent zu bringen, könnt ihr entweder einen Beamer benutzen oder das Motiv auf Folie drucken und mit einem Polylux-Projektor auf den Stoff projizieren. Diese können z.B. in Schulen oder Jugendclubs (fragt einfach mal nach) ausgeliehen werden. Dann muss das Ganze nur noch gemalt werden, trocknen und auf gehts zur Aktion. Preiswerte Stoffe in den unterschiedlichsten Farben gibt es auf Märkten.

**13. NOVEMBER | AB 14 UHR**  
**SCHREINERSTR. 47 | U-BHF. SAMARITERSTRASSE**

# NAZIS UND ANDERE IDIOTEN IN BERLIN

## EINE BESTANDSAUFNAHME

**R**ache für Rudolf Heß“ stand Mitte August auf der Jalousie des „Grünen“-Parteibüros in Neukölln. Im Volkspark Friedrichshain wurde ein dunkelhäutiger Jugendlicher mit Schreckschusspistole ins Gesicht geschossen. Ende September pilgerten Hunderte mit Glatze und Springerstiefel zu einem Rechtsrockkonzert kurz hinter der Stadtgrenze. Es gibt sie noch, Nazis. Vom schwarz verummten „Nationalen Sozialisten“, über grauen Nadelstreifenanzug, von NPD und PRO bis hin zu ausgebleichten Jeansklamotten als Klischeebild der Neunziger Jahre.

### FREIE KRÄFTE/AUTONOME NATIONALISTEN (AN)

Vor fünf Jahren wurden die „Kameradschaft Tor“ und die BASO verboten. Die beiden Gruppierungen waren bis dato überaus aktiv. Von Briefkastenwerbung gegen Migrant\_innen, Naziaufmärschen und immer wieder Angriffen auf alternative Jugendliche und Menschen aus, von Nazis verabscheuten, Minderheiten. Vielen von ihnen blieb nur noch Gewalt und damit später dann Knast oder ähnliches. Die Lücke, fern von der NPD, wurde nur schwer wieder gefüllt. Der „Frontbann 24“ wurde nach kurzem Auftritt in Reih und Glied mit SA-Kostüm auch verboten. Der letzte Höhenflug entstand aus einem weiß-zusammengewürfelten Freundeskreis, den „Freien Nationalisten Mitte“. Anfangs hielten sie selbstgemalte Transparente hoch, dann bestand ihr Tagesgeschäft darin, Linke zu verfolgen und Schaufenster von Wohnprojekten und Kneipen einzuwerfen. Nachdem auch auf sie durch die Antifa aufmerksam gemacht wurde, lösten sie sich auf, um einem Verbot zuvorzukommen. Aber auch ohne festen Gruppennamen gibt es Nazis zu Hauf.

Sie bestücken Aufmärsche und falls diese verboten werden, Spontis in und um Berlin, plakatieren, randalieren und – wie immer – greifen sie andere Personen an. Lichtenberg ist nun auch nicht mehr der einzige Ort, um sie anzutreffen. Selbst bis zum Wedding hin oder Lichtenfelde haben sie sich dezentralisiert. Bei gleichbleibender Anzahl sind die meisten nur kurzzeitig bis zur ersten, ernsthaften Gerichtsverhandlung wegen Körperverletzung oder ähnlichem aktiv. Trotzdem bleiben die „Freien Kräfte“ und „Autonomen Nationalisten“ auch fern von Organisationen unberechenbar gefährlich.

### NPD

Wie auch in den letzten Jahren, ist in Berlin die Zusammenarbeit zwischen „Freien Kräften“ und NPD vorbildlich. Mittlerweile ist Sebastian Schmitdke, einst nur Kader der „Freien Kräfte“, in den Landesvorstand eingezogen. Auch die Demonstration am 1. Mai oder die Unterstützung der NPD in der BVV Treptow für die Stammknei-

pe der „Freien Kräfte“, „Zum Henker“ in Schöneeweide, zeigen eindeutig die Verflechtung von Partei und anderen Nazischlägern.

Die geplante Fusion von NPD und DVU ist noch nicht durchgeführt. Doch zeigt sich in den Berliner BVVs, dass der „Fachkräftemangel“ mit ehemaligen DVU-Mitgliedern aufgefüllt wird und z.B. der DVUler Faust als Redner beim NPD-Konzert ausgeholfen hat. Natürlich ist klar, dass Berlin durch Bundeszentrale, als Wohnort des Bundesvorsitzenden und durch Vertreter\_innen in vier BVVs, für die NPD eine große Rolle spielt. Trotzdem waren ihre Aktivitäten in den letzten Monaten eher schwach und wären ohne Unterstützung der „freien Kräfte“ undenkbar gewesen. Ihre Versuche, durch öffentliche Veranstaltungen und kulturellen Programmen bei der Bevölkerung anzudocken, scheiterten. So waren die zwei Saalveranstaltungen in Neukölln eher ein Zusammentreffen schon etablierter Strukturen und auch das Konzert in Schöneeweide konnte durch seinen abgelegenen Ort und die kryptischen Vortreffpunkte keinerlei Außenwirkung entfalten, geschweige denn, potenzielle Mitglieder und Sympathisanten erreichen.

Trotzdem müssen wir bei den im nächsten Jahr stattfindenden Senatswahlen davon ausgehen, dass auch die NPD sich am Wahlkampf beteiligen und diesen für die eigene Propaganda nutzen wird.

### RECHTSROCK

Abschliessend gibt es noch eine nahezu unendliche Liste von Nazibands. Musikalisch eher makelbehaftet, ist das eigentlich Kriterium für Erfolg, ein Verbot. Es scheint so, als sei das Chartregal für Nazis unterm Ladentisch zu finden. Mit den Restbeständen des verbotenen Netzwerkes „Blood & Honour“, gibt es in ländlichen Regionen fast jedes Wochenende, in versteckten Scheunen, Konzerte. Mangels Räumlichkeiten und aufgrund von Protesten dagegen, hat sich in Berlin noch kein Markt für Nazilivemusik etabliert. So weichen die Ansässigen auf rein kommerzielle Unterhaltung aus. Hardcore beklagt sich schon lange über ein Nazipublikum.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass bei den Nazis in Berlin keines der Konzepte richtig aufgegangen ist. Die „Autonomen“ sind nicht autonom und die Partei ist weder bürgernah, noch seriös. Trotzdem sind sie existent und nur, weil sie sich bei der Anwerbung von Gleichgesinnten besonders dumm anstellen, heisst es nicht, dass es in Berlin nicht ein erhebliches Potential gibt, welches die verachtende Ideologie der organisierten Nazis teilt.

**Keinen Fussbreit den Faschisten und Rassisten!  
Antifa heisst Angriff!**

# THOR-STEINAR WILL HIER KEINAR!

ZWEI JAHRE TROMSØ – ZWEI JAHRE ZU VIEL

Vor nun schon fast zwei Jahren eröffnete der „ThorSteinar“-Flagshipstore in der Petersburger Straße in Friedrichshain. In dem Haus befand sich früher der SA-Stützpunkt für den Bezirk. Von hier aus zogen Schlägertrupps los und später diente es auch als Folterkeller der Nazis. Dies und der Standort im alternativ geltenden Bezirk sorgten zur Ladeneröffnung für viel Empörung. In den ersten Monaten kam es zu mannigfaltigen Aktionen, Demos, Verschönerungen durch Farbbomben, Bürgervernetzung und Podiumsdiskussionen. Das führte dazu, dass der Laden heute erst nach Klingeln geöffnet wird und das Schaufenster fast völlig verbarrikadiert ist. Viel wichtiger: Es gibt nur noch wenige im Friedrichshain, die nicht wissen, dass Thor Steinar nicht nur eine Marke ist, die gerne von Nazis getragen wird, sondern vielmehr auch explizit rechte Symbolik verwendet und dadurch selbst zu einem rechten Symbol geworden ist. Die Beispiele sind unzählige, ob es die Angreifer des alternativen Jugendlichen waren, der an der Frankfurter Allee fast tot geprügelt wurde, oder das rechtsoffene Publikum auf der Biermeile, welches mit Thor-Steinar-Kleidung seinem rassistischen Gegröle den letzten Schliff verleiht. Denn dort, wo Nazis sind, da tragen sie auch Thor-Steinar.



## \* DATES \*

### AUSSTELLUNG „HASS VERNICHTET“

16. November | 18 Uhr | Mieterladen Kreuzziger Straße 23

### DISKUSSION „WIE WEITER GEGEN DEN TROMSØ?“

16. November | 20 Uhr | Mieterladen Kreuzziger Straße 23

## JURISTISCHES GEPLÄNKEL

Dass Thor-Steinar, allgemein bekannt, rechts ist, hat nun auch der Bundesgerichtshof gemerkt und in zwei Fällen entschieden, dass Thor-Steinar Läden geräumt werden müssen. Das höchste Gericht urteilte, dass der Mieter verpflichtet ist, anzugeben, welche Bekleidungs-marke er verkauft. Dies gilt auch, wenn die\_der Vermieter\_in es nicht explizit fragt. Da – und jetzt kommts – Thor-Steinar in der Öffentlichkeit als rechte Marke bekannt geworden ist und dies auch der\_den Vermieter\_in zu Lasten gelegt werden kann.

Was heißt das praktisch? Die Kampagnen gegen die Naziläden haben es geschafft, durch ihre Arbeit und Aufklärung Thor Steinar und vor allem die Hintergründe der Marke bekannt zu machen. Der öffentliche Druck gegen die Marke ist groß. Man muss weiterhin öffentlichen Druck herstellen, auch in Friedrichshain, da die erste Gerichtsverhandlung im Dezember stattfindet. Durch breiten Protest auf allen Ebenen muss entlarvt werden, dass Thor-Steinar nicht einfach „nur“ eine Marke ist, sondern ein Zugehörigkeitszeichen und ein politischer Ausdruck der Nazis.

**Wir wollen keinen zweiten Geburtstag für den Tromsø!**

- Anzeige -

**Antifaschistisches Blatt**  
**info**

Nr. 88 | Herbst 2010



**Neonazis in Osteuropa**

Kostenloses Probeexemplar:  
Antifaschistisches Infoblatt  
Gneisenaustr. 2a | 10961 Berlin  
mail@antifainfoblatt.de  
www.antifainfoblatt.de

Einzelexemplar 3,10 Euro  
Abo 15,50 Euro (fünf Ausgaben)

# RECHTSPOPULISMUS IN BERLIN

## NEUGRÜNDUNGEN DER PARTEIEN „DIE FREIHEIT“ UND „PRO BERLIN“

Zum weiter lesen:

Artikelreihe zu  
Anti-Muslimischem  
Rassismus, in  
„Berliner Zustände 2009“  
(mbr-berlin.de),

in der Antirassistischen  
Zeitung Nr. 56 (zag-berlin.de)

sowie im Monitor Juni 2010  
(apabiz.de)

Weitere Informationen:  
rechtspopulismusstoppen.  
blogspot.de

**G**leich zwei neue Parteien am rechten Rand wollen zur Abgeordnetenhauswahl 2011 in Berlin mit Rassismus als Kernthema punkten. Ihr populäres Konzept: einfache, autoritäre und rassistische Antworten auf komplexe Fragen des Zusammenlebens.

Rechtspopulist\_innen richten sich an diejenigen, die sich durch die bestehende gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung benachteiligt fühlen und schüren deren Misstrauen und Ängste noch mehr. Dabei wird undifferenziert gegen alle etablierten Institutionen, Parteien, „die da oben“ aber auch „Fremde“ gewettert. Ein emotional aufgeladenes Freund-Feind-Weltbild verschafft eine komfortable Position, aus der komplexe Probleme parolenhaft beantwortet werden können. Statt an Veränderung, ist man an Anprangern, Aufputschen und Verschärfen von Vorurteilen interessiert. Einprägsame, stupide Lösungsvorschläge lassen praktische Realisierbarkeit bewusst außer acht. Ziel ist es, die wachsende Unzufriedenheit für sich zu benutzen und sich als Anwalt\_in des „wahren Volkes“ aufzuspielen.

Rechtspopulismus ist in großen Teilen Europas gerade wieder in Mode. In Österreich, in Ungarn, in den Niederlanden, aber auch in Dänemark und Schweden sind Rechtspopulisten mehr oder weniger an der Regierung beteiligt. In Deutschland hat die CDU bisher rechtspopulistische Themen als „Volkspartei“ ausreichend besetzen können, was sie auch aktuell immer mal wieder unter Beweis stellt.

Kernthema deutscher Rechtspopulist\_innen ist die pauschale Ausgrenzung des Islam und der Muslim\_innen. Um dem Schwarz/Weiß-Denken zu entsprechen, wird eine christlich-abendländische Kultur (was auch immer das sein soll) als besonders „fortschrittlich“ und „positiv“, gegen einen „vormodern-gewalttätigen“ und „negativen“ Islam in Stellung gebracht. Anknüpfungspunkt findet diese Argumentation in einer Öffentlichkeit, die durch die Berichterstattungen zu islamistisch motivierten Terroranschlägen und zu frauenfeindlichen Praktiken in bestimmten Regionen sowieso ein negatives Bild vom Islam entwickelt hat. Alle halbwegs informierten Menschen merken, wie einseitig dieses Weltbild ist und was alles ausgeblendet werden muss, um das Deutschland der Gegenwart, das hier vorherrschende Frauenbild und die als „normal“ akzeptierten Gewaltverhältnisse im kapitalistischen Normalzustand als grundsätzlich „positiv“ zu verteidigen. Grusel ... Wer sich die aktuellen Äußerungen der CDU-FDP Regierungskoalition oder solcher Personen, wie Sarrazin, anschaut, muss bezweifeln, dass Rechtspopulist\_innen mit ihrer Islamfeindlichkeit allein dastehen.

### EINBLICK IN IHRE STRUKTUREN

Doch was ist von den neuen Parteien „Pro Berlin“ und „Freiheit“ zu erwarten? Pro Berlin ist als Landesverband der sogenannten „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ im Juni



von knapp zehn Mitgliedern gegründet worden. Die Drahtzieher kommen aus Köln, wo die Pro-Bewegung bereits im Stadtrat sitzt und „Anti-Islamisierung-Kongresse“ abgehalten hat. Kaum gegründet, haben sie im Juli mit einem großkotzig angekündigten Bundesparteitag im Schöneberger Rathaus, mit knapp 50 TeilnehmerInnen gegen 2.000 Demonstrant\_innen, eine Bauchlandung hingelegt. Aber immerhin: Durch den Geldgeber Patrick Brinkmann hat Pro Deutschland für den Wahlkampf mehrere hunderttausend Euro zur Verfügung. Mit ihrem neuen Büro in einem Plattenbau in Marzahn haben sie gezeigt, dass sie trotz großem Widerstand eine kleine, arbeitsfähige Struktur aufbauen können. Seit einer „Sarrazin-Solidaritäts-Kundgebung“ am Breitscheidplatz, Anfang Oktober, versuchen sie immer wieder mit spontanen Kundgebungen und kleinen Veranstaltungen in die Medien zu kommen. Das Wahlprogramm enthält den bekannten Kanon antimuslimischer und antimigrantischer Slogans von „Überfremdung“ über die „Islamisierung Europas“ bis zu „No-Go-Areas für Deutsche“. Es wird die Abschiebung von „Scheinasylanten“ und „kriminellen Ausländern“ gefordert, von „osteuropäischen Banden und multi-kulturellen Jugendgangs“ auf Berliner Straßen geredet und zum Rückbau von Moscheen aufgerufen. Man gibt sich als Freund\_innen der Demokratie aus, die „jeder Form von politischem Extremismus eine scharfe Absage“ erteilen, kann sich aber selbst schwer von eigenen Neonazi-Hintergründen distanzieren. Für 2011 hat Pro jetzt schon einen großen Kongress unter dem Slogan „Berlin – eine christliche Stadt“ in Aussicht gestellt. Falls das Personal von Pro-Berlin durchhält und neue dazustoßen, ist es nicht undenkbar, dass sie mit hohem Propaganda-Aufwand Wähler\_innen auf NPD-Niveau (knapp 2%) erreichen.

„Die Freiheit“ ist von dem Ex-CDUler Rene Stadtkewitz aus Pankow gegründet worden. Dieser hetzt seit Jahren gegen die Moschee in Heinersdorf, ist bei der islamfeindlichen Organisation Pax Europa und hat im Oktober den niederländischen Rechten Geert Wilders nach Berlin eingeladen. Außerdem im Team ist Aaron König, der früher bei der Piratenpartei war (hier ersparen wir uns einen Kommentar). Die Themen der Stadtkewitz-Partei sind mit Bürgerbeteiligung, Zuwanderung und Strafverschärfung etwas vielfältiger. Stadtkewitz ist, anders als Pro Berlin, frei vom extrem rechten Hintergrund und distanziert sich sogar von der NPD und Pro. Von ihm ist ein etwas argumentativerer Wahlkampf zu erwarten, obgleich ihm das Charisma zur populistischen Führungspersönlichkeit fehlt.

Im Zweifel, so die Erfahrungen mit den anderen extrem rechten Parteien NPD, DVU und Republikanern, spielt das Charisma oder die Inkompetenz der Kandidat\_innen eine untergeordnete Rolle bei der Entscheidung an der Wahlurne. Es wird maßgeblich sein, mit welcher Entschlossenheit sich Initiativen der rassistischen Stimmungsmache insgesamt entgegen stellen. Nicht totschweigen wird weiter helfen, sondern die Parolen müssen deutlich markiert werden: als Kampfansage an eine Stadt, die von Einwanderung und der vielfältigen Beteiligung geprägt ist. Die einfachen Argumentationsmuster sind in vielen Teilen der Gesellschaft beliebt – umso wichtiger ist es, mit Gegenargumenten präsent zu sein.

innen eine untergeordnete Rolle bei der Entscheidung an der Wahlurne. Es wird maßgeblich sein, mit welcher Entschlossenheit sich Initiativen der rassistischen Stimmungsmache insgesamt entgegen stellen. Nicht totschweigen wird weiter helfen, sondern die Parolen müssen deutlich markiert werden: als Kampfansage an eine Stadt, die von Einwanderung und der vielfältigen Beteiligung geprägt ist. Die einfachen Argumentationsmuster sind in vielen Teilen der Gesellschaft beliebt – umso wichtiger ist es, mit Gegenargumenten präsent zu sein.

### \* ZUM EXTREMISMUSBEGRIFF\*

„Der politische Extremismus lehnt den demokratischen Verfassungsstaat ab und will ihn beseitigen. Alle Varianten des Extremismus negieren demzufolge Pluralität der Interessen, Mehrparteiensysteme und Recht auf Opposition.“ Eckhard Jesse

Der Extremismus-Begriff geht vom derzeitigen politischen System als „Mitte“ aus und steckt alle davon abweichenden Vorstellungen in eine Schublade. Würden wir beispielsweise gerade in einer Monarchie leben, wären Menschen, die diese ablehnen würden, Extremisten. Heute sind jedoch diejenigen Extremisten, die wieder einen König haben wollen, da sie den „demokratischen Verfassungsstaat“ ablehnen.

Die Extremismustheorie ist also lediglich ein Mittel des Staates, politische Gegner\_innen und ihre gesellschaftlichen Alternativen zu bekämpfen, sowie ihre Inhalte zu diffamieren. So werden Linke und Nazis von der BILD-Zeitung bis zur „Bundeszentrale für politische Bildung“ als „Chaoten“ oder „Extremisten“ gleichgesetzt, obwohl jeder denkende Mensch in der Lage sein sollte, den Unterschied zwischen einem Angriff auf ein Asylbewerber\_innenheim und einem Angriff auf einen Naziladen zu erkennen. Vorläufer der Extremismus-, war die Totalitarismustheorie, die die sozialistischen Staaten mit dem Faschismus gleichsetzte. Damit sollten diese Staaten und die Linken innerhalb der BRD dämonisiert werden. Auch heute wird mittels Gerede über „die zwei deutschen Diktaturen“ Nazideutschland verharmlost.

Die inhaltslose Einteilung in „gute Demokrat\_innen“ und „böse Extremist\_innen“ ermöglicht es bürgerlichen Politiker\_innen außerdem, sich als demokratische Gegenspieler\_innen der prügelnden Nazis aufzuspielen, während sie die Parole „Ausländer raus!“ durch Abschiebungen praktisch umsetzen. Der Extremismus-Begriff dient also nicht nur dazu, politische Gegner\_innen anzugreifen, sondern auch die inhaltliche und praktische Nähe zu bestimmten „Extremisten“, nämlich den Nazis, zu verschleiern.

JUGENDANTIFA BERLIN

txt:  
Antifaschistische Linke Berlin  
(ALB)

# STAAT. REPRESSION. PRESSEHETZE.

## DIE HOFBERICHTERSTATTER EINES INNENSENATORS

Seit Monaten diffamieren etablierte Politiker\_innen und Medien linke Gruppen und Projekte in Berlin. Gerade gegen besetzte Häuser und die linksautonome Szene wird massiv Stimmung gemacht.

### WIE KOMMT ES KONKRET DAZU?

Diese Hetze wird unter anderem durch den „Verein Berlin Polizeireporter“ vorangetrieben. Dabei handelt es sich um eine Lobby-Gruppe aus Reporter\_innen, die sich regelmäßig mit hochkarätigen Personen aus Polizei und Politik trifft. Den Reporter\_innen wird im Dialog vermittelt, was in den

Informationen durch die Polizei zu bekommen. Diese sind dann natürlich gefiltert, unhinterfragt und meinungsbildend. Heraus kommt dabei, dass Personen, die von der Polizei bezichtigt werden, Straftaten begangen zu haben, durch die Medien vorverurteilt werden. Nicht selten ist es sogar so, dass schon bei der Festnahme von Verdächtigten und bei Durchsuchungen Polizeireporter\_innen hinzugezogen werden. Festzuhalten bleibt, dass Medien und Politik sich selbst das Drehbuch für Aktionen gegen die linke Szene in Berlin schreiben – aus politischer Überzeugung und Profitgier!

### UND WIE ÄUSSERT SICH DIESE HETZE?

Bei der wochenlangen Pressehetze gegen linke Hausprojekte in Berlin-Friedrichshain oder bei der so genannten „Hassbrenner-Debatte“ wurde schnell ersichtlich, wie diese Machenschaften genau funktionieren. Nach einer wochenlangen Pressehetze gegen die Anmelderin der letzten Silvio-Meier-Demo, versuchten Neonazis ihr Auto anzuzünden. Bei mehreren Hausprojekten, die sich wochenlang Verleumdungen durch die Presse ausgesetzt sahen („Räumt die linken Terrornester!“) – warfen Neonazis später die Scheiben ein oder versuchten Personen anzugreifen. Ende Oktober dieses Jahres nahm diese Angriffswelle unahnbare Dimensionen an. Auf den Infoladen M99 in Berlin Kreuzberg wurde ein Brandanschlag verübt. Nicht selten also gibt es im Anschluss daran auch Angriffe von Neonazis auf diese Projekte. Derartige Anschläge passieren nicht einfach so. Sie gehen mit medialer Hetze und staatlicher Repression gegen linke Strukturen einher. Neonazis nehmen diese Propaganda zum Anlass, militant gegen Linke zu agieren. Sie sind dann am aktivsten, wenn sie sich als „Vollstrecker eines Volkswillens“ begreifen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die massive Hetze durch Innensenat, Parteien und Medien Nährboden für die Neonazi-Bedrohung ist – auch in Berlin!

The screenshot shows a news article from Bild.de. The headline reads: "Brennende Autos! Besetzte Häuser! Opposition fordert: Räumt endlich die linken Terrornester!". The sub-headline says: "Die Räumung des Gebäudes steht seit Freitag aus. Die Polizei geht davon aus, dass das Haus nach Straftaten als Rückzugs-Ort genutzt wird". The author is listed as "VON J. BERGMANN, P. ROSSBERG UND J. WEHMEYER" and the date is "17.11.2009 - 23:28 UHR". The article text includes: "Hier zahlt keiner Miete, Anwohner werden terrorisiert. Hinter diesen Mauern keimt Gewalt!". There is a photo of a building and a quote: "Seit Tagen und Wochen besetzen linke Chaoten die Häuser in der Brunnenstraße 183 (Mitte) und der Liebigstraße 14 (Friedrichshain).". Another quote says: "Auch der Montagnacht festgenommene Politiker-Sohn Tobias P. (23), der zwei Luxus-Wagen (A 3, BMW) abgefuckelt haben soll, hauste hier." A final quote from the police: "Die Polizei sagt: „Wir gehen davon aus, dass die Häuser nach Straftaten als Rückzugsort genutzt werden...“".

nächsten Wochen die Schwerpunkt-Arbeit des Innensensors und der Berliner Polizei sein wird. Mit der Versicherung seitens der Reporter\_innen darüber (wohlwollend) zu berichten, verbindet sich im Austausch die Gewissheit, schnell

### UNSERE ANTWORT: ANTIFA UND ANTIKAPITALISMUS!

Die Ursachen für Augrenzung, Unterdrückungsmechanismen und Faschismus sind im Kapitalismus angelegt, da dieses System darauf basiert, dass Menschen nach Ungleichwertigkeiten eingeteilt werden. Der Kampf gegen den Faschismus muss demnach immer auch ein Kampf gegen seine Ursachen sein und bedeutet zwangsläufig eine Konfrontation mit den bestehenden Verhältnissen. Unser Ziel ist eine befreite Gesellschaft, in der alle Verhältnisse umgeworfen werden „unter denen der Mensch ein unterdrücktes, verächtliches, geknechtetes Wesen ist“ (Marx).

**Raus auf die Strassen!  
Gegen Medienhetze, Polizei, Staat, Nazis und Repression!**

# SCHLACHT UM DIE MAINZER STRASSE

20 JAHRE – NICHTS IST VERGESSEN!

**D**er Bezirk Friedrichshain ist einer der Berliner Innenstadtbzirkel, dessen Bevölkerungszusammensetzung sich in den letzten Jahren stark verändert hat. Menschen mit geringem Einkommen wurden durch stetige Mieterhöhung und „Aufwertung des Wohnumfeldes“ durch teure Cafés und Boutiquen aus ihren Wohnungen vertrieben und sind in billigere Bezirke am Stadtrand gezogen. Alternative Hausprojekte, besetzte Häuser und andere Orte, die versuchen, sich dem kapitalistischen Verwertungszwang temporär zu entziehen, sind

## HAUSBESETZUNGEN NACH DER WENDE

In den letzten Tagen der DDR entwickelte sich in Ost-Berlin eine bunte und grosse Hausbesetzerbewegung. Hunderte Häuser in Mitte, Prenzlauer Berg und eben Friedrichshain wurden besetzt. Häuser, die leerstanden, weil deren Bewohner\_innen sich im Taumel der Wiedervereinigung in den „goldenen Westen“ aufgemacht hatten, um dort ihr Glück und ihre Freiheit auf dem kapitalistischen Arbeitsmarkt zu suchen. Ganze Strassenzüge wurden

txt: [arab]  
Antifaschistische  
Revolutionäre Aktion Berlin  
arab.antifa.de



mehr und mehr räumungsbedroht und sehen sich ständigen Angriffen von Polizei, Politik und Medien ausgesetzt. Wo einst ganze Strassenzüge besetzt waren und Punks und Autonome das Strassenbild dominierten, sind heute nur noch trendige Szenestudent\_innen und protzige Yuppies anzutreffen.

Diese Entwicklung ist nicht von heute auf morgen vom Himmel gefallen, sondern läuft schon seit 20 Jahren. Ihren Anfangspunkt nahm sie am 12., 13. und 14. November 1990 mit einer der brutalsten Polizeieinsätze und heftigsten Strassenschlachten in der Geschichte der BRD: Der Schlacht um die Mainzer Strasse.

besetzt und es entwickelte sich eine bunte Gegenkultur, in der neue Lebensformen ausprobiert wurden. Etwas naiv freuten sich die Freaks, Künstler\_innen, Anarchos und Autonomen darüber, endlich die lästige und spiessige DDR los zu sein und mal so richtig „frei“ und „wild“ draufloszuleben. Es war eine aufregende Zeit, in der es so aussah, als ob viel möglich sei. Die alten Machthaber hatten gerade abgedankt und die neuen waren noch nicht so richtig angekommen. Das sollte jedoch leider nicht lange so bleiben. Der Traum von Utopie und Selbstbestimmung war am 14. November erstmal vorbei. Denn mit der „Wiederver-

einigung“ traten die Gebiete der ehemaligen DDR dem deutschen Staat und seiner Eigentumsordnung bei. Eine Eigentumsordnung, in dem die Freiheit aller, mit ihrem Besitz so viel Profit zu machen, wie es Bock macht (oder der Markt hergibt), das höchste Gut ist und mit allen Mitteln der (staatlichen) Gewalt verteidigt wird.

Das haben die Bewohner\_innen der Mainzer Strasse am 14. November am eigenen Körper zu spüren bekommen. Dutzende, zum Teil schwer Verletzte produzierten die 400 Riot-Cops, die am Morgen des 14. November begannen, die Mainzer Strasse zu umstellen und mit Räumungspanzern die aufgebauten Barrikaden zu durchbrechen. In den Wochen zuvor hatte es starke politische Auseinandersetzungen um die Häuser in der Mainzer Strasse gegeben. Grosse Teile der Bevölkerung im Friedrichshain solidarisierten sich mit den räumungsbedrohten „Chaoten“ in der Mainzer Strasse. Selbst der Bezirksbürgermeister setzte sich für die Bewohner\_innen ein. Mit einer Menschenkette versuchte er, die Polizei von der Räumung abzuhalten und wurde mit dem Wasserwerfer weggespritzt. Die Bewohner\_innen hatten sich auf die bevorstehende Räumung gut vorbereitet. Mit einem extra dafür geklauten Bagger wurden Gräben ausgehoben und meterhohe Barrikaden gebaut. Auf den Dächern wurden Steine und Molotow-Cocktails gebunkert, um sich gegen den Angriff der Polizei verteidigen zu können. Sie wollten ihre Häuser nicht kampflos hergeben. Mehrere Stunden dauerte die Schlacht um die Mainzer Strasse. Für den unerwartet harten Widerstand rächte sich die Berliner Polizei, indem sie dutzende der über 100 Verhafteten brutal zusammenschlug und misshandelte. Die Schlacht um die Mainzer Strasse und die heftigen Proteste der (Ost-)Berliner Bevölkerung gegen das brutale Vorgehen der Polizei und die Räumung führten dazu, dass zwei Tage später die Rot-Grüne-Regierung in Berlin wegen der Räumung auseinanderbrach.

Mit der brutalen Räumung der Mainzer Strasse meldete das deutsche Kapital seinen Besitzanspruch auf die Berliner Innenstadt an, um sich daran zu machen, uns den Potsdamer Platz, Mediaspree, der O2-World und eben den Mieten im Simon-Dach-Kiez zu beglücken. Denn Wohnraum ist in der kapitalistischen Gesellschaft eine Ware, wie jeder andere auch. Doch auch 20 Jahre nach der Räumung der Mainzer Strasse ist der Protest gegen die kapitalistische Zurückhaltung der Innenstädte nicht verstummt, sondern nimmt mit den Protesten gegen Mediaspree, der Autobahn A100, dem Flughafenusbau und Mieterhöhungen in den letzten Jahren wieder zu. Und immer noch gibt es besetzte Häuser und alternative Wohnprojekte wie die Köpi, die Rigaer94 oder die Reiche63a für deren Erhalt wir kämpfen müssen.

**S**tellt euch vor: Ihr macht einen gemütlichen Spaziergang mit eurem Hund im Park. Die Leine habt ihr vergessen, sofort springt das Ordnungsamt aus dem Gebüsch und bereitet euch eine schlechte Überraschung. Ihr wollt ein Bier auf den Treppen am Frankfurter Tor trinken. Obwohl das Bier noch nicht mal geöffnet wurde, kommt ein Mensch vom Sicherheitsdienst auf euch zu, um zu erklären, dass ihr dort nichts zu suchen habt. Ihr geht in die Schule, wie jeden Tag. Nur, ab heute stehen bedrohliche Menschen am Eingang, die euch grimmig anucken – denn auch eure Schule hat ab heute ihren privaten Sicherheitsdienst, der den reibungslosen Schulalltag garantiert. Ihr geht einkaufen. Beim Laufen habt ihr ein komisches Gefühl, etwa, als wenn ihr beobachtet werden würdet. Es liegt vielleicht daran, dass vor kurzem an der Straßenecke Überwachungskameras angebracht wurden.

#### WAS TEILEN DIESE KLEINEN EPISODEN UNSERES ALLTAGS MITEINANDER?

Sie sind alle Zeichen eines wachsenden Bedarfs an Kontrolle und Überwachung seitens dieser kapitalistischen Gesellschaft. Die Herrschenden behaupten, dass ein ständiges Herumschnüffeln in unseren Leben notwendig sein sollte, um mögliche „terroristische“ Gefahren abzuwenden und präventiv gegen Verhalten, das von den gesellschaftlichen Normen und Gesetzen abweicht, vorzugehen. Aus diesen Gründen werden unsere Daten ständig von vielen Behörden gespeichert und ausgewertet; auf öffentlichen Plätzen patrouillieren Sicherheitsdienste; das Ordnungsamt übernimmt die Funktion der Polizei bei kleineren Ordnungswidrigkeiten; Wächter bewachen Schulen und die Videoüberwachung filmt uns an den Straßenecken. Firmen und Konzerne, die sich auf die Herstellung von Sicherheitstechnik spezialisiert haben, machen immer mehr Profit und werden durch die Regierenden mit immer weiteren Aufgaben betraut. Eine zunehmende Kontrolle über all unsere Lebensbereiche ist zur Normalität geworden.

Jeder Mensch soll ständig das Gefühl haben, dass der Blick des Staates hinter jeder Ecke lauert: Es soll der Eindruck vermittelt werden, dass er immer überall bereit sei, jeglichen Bruch mit der gesellschaftlichen Normalität zu dokumentieren und zu verfolgen.

Das Ziel davon ist, dass – bevor die altbekannte Repression beispielsweise in Form der Polizei eingeschaltet wird – die Menschen sich selbst kontrollieren und Handlungen vermeiden, die verfolgt werden könnten: Das Ergebnis dieser sozialen Kontrolle ist die Selbstunterdrückung der Menschen, die zur Konformität mit der gesellschaftlichen Ordnung führen soll.

# DER KNASTGESELLSCHAFT ENTGEGEN

## FÜR EIN LEBEN OHNE MAuern!

Wir haben den Eindruck in einer Gesellschaft zu leben, in der wir alle als „schuldig“ für irgendetwas betrachtet werden. Jede-r von uns wird zum\_ zur potenziellen Verbrecher\_in erklärt, sei es, weil er\_sie Musik aus dem Internet illegal herunter geladen hat, den falschen Pass besitzt und die falsche Herkunft hat oder anders an die Waren, die wir für unser tägliches Leben brauchen, herankommt, als vom Gesetz vorgesehen wird.



Wir haben den Eindruck, dass durch die Ausbreitung von solchen Mechanismen der Kontrolle, diese Gesellschaft als eine „Knastgesellschaft“ definiert werden kann. Wir nennen eine Gesellschaft „Knastgesellschaft“, in der fast die Gesamtheit unserer täglichen Schritte auf unterschiedlichste Art und Weise durch den Staat, seine Agenturen oder durch Privatfirmen überwacht wird – und zwar um die andauernde Herrschaft des Kapitals und des Staates über unsere Leben zu garantieren.

Sicherlich bleibt der Knast an sich immer noch die höchste Form der Repression, die gegen uns angewendet werden kann: Und wir verstehen wenn mensch sich

schwer vorstellen kann das Wort „Knast“ für eine Gesellschaft zu benutzen, in der wir anscheinend viel Freiheit genießen und vor allem, in der wir von unserem Freundeskreis, unseren Lieben und Angehörigen und dem Leben hier draußen nicht getrennt sind.

Was wir aber mit Knastgesellschaft meinen, ist eine Ausdehnung der Formen des Knastes in all unsere Lebensbereiche. Die Entwicklung der Anwendung von Mechanismen, die spezifisch für den Knast sind (wie z.B. der Traum einer totalen Überwachung und Kontrolle), um die Macht der Herrschenden über uns besser aufrechtzuerhalten. Um eine Gesellschaft zu verteidigen, die auf soziale Ungleichheit, Unterdrückung und Ausbeutung beruht.

Selbst wenn Deutschland in der Perfektionierung dieser Mechanismen noch nicht soweit ist, wie beispielsweise „Vorzeigeländer“ wie England, mit einer breitflächigen Videoüberwachung, sind solche Entwicklungen auch hier zu sehen und wir sind der Meinung, diesen sollte auf unterschiedlicher Art und Weise entgegengetreten werden, um nicht den falschen Eindruck zu vermitteln, dass wir uns damit abfinden würden. Videokameras unbrauchbar machen, Ordnungsamt anpöbeln oder öffentliche Plätze aus den Händen der Sicherheitsdienste befreien, sind nur einige der Möglichkeiten, die sich uns bieten.

Denn wir kämpfen gleichzeitig gegen eine soziale Ordnung, die Knäste braucht, um Konflikte wegzusperren. Konflikte, die durch die gegenwärtige Organisation dieser Gesellschaft entstehen.

### \* ANTI-KNAST-WOCHENENDE \*

VOM 26. BIS 28. NOVEMBER FINDET IN BERLIN UNTER DEM MOTTO „MIT DER KNASTGESELLSCHAFT BRECHEN – TAGE GEGEN KNÄSTE UND EINE WELT, DIE SIE SCHAFFT“ EIN ANTI-KNAST-WOCHENENDE STATT.

ES IST GEPLANT, DASS ES VIELFÄLTIGE VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN UM KNAST UND ANDERE FORMEN DER EINSPERRUNG, SOZIALE KONTROLLE UND REPRESSION, GEBEN WIRD – AUF DER SUCHE NACH GEMEINSAMEN ANTWORTEN AUF KONTROLLTECHNIKEN, -POLITIKEN UND -STRATEGIEN DER HERRSCHENDEN.

26. BIS 28. NOVEMBER 2010 | NEW YORCK / BETHANIE  
 (MARIANNENPLATZ 2, BERLIN-KREUZBERG)

[MITDERKNASTGESELLSCHAFTBRECHEN.WORDPRESS.COM](http://MITDERKNASTGESELLSCHAFTBRECHEN.WORDPRESS.COM)

Zum weiter lesen:

Artikelreihe zu  
 Anti-Muslimischem  
 Rassismus, in  
 „Berliner Zustände 2009“  
 (mbr-berlin.de),

in der Antirassistischen  
 Zeitung Nr. 56 (zag-berlin.de)

sowie im Monitor Juni 2010  
 (apabiz.de)

Weitere Informationen:  
 rechtspopulismusstoppen.  
 blogspot.de

# WIR BRAUCHEN KEINE MACKER\_INNEN

## INTERVIEW

**S**exismus ist eines der grundlegenden Probleme unserer Gesellschaft. Frauen werden diskriminiert und Menschen, welche nicht ins Bild dieser Gesellschaft passen, ausgegrenzt, verfolgt und ermordet. Kleiner Rundumschlag und ein Interview mit Kim (19) und Luca (23) über die Notwendigkeit antisexistischer Theorie und Praxis.

### **Hallo! Erzählt, wie seid ihr dazu gekommen euch mit dem Thema Antisexismus zu beschäftigen?**

Luca: Mir sind die Missstände in dieser Gesellschaft im Laufe der Schulzeit bewusst geworden. Dort hieß es immer „Mädchen sind ordentlicher, können schöner schreiben, haben bessere Noten, besonders in Kunst“. Ich konnte das irgendwann nicht mehr hören, dann kamen auch noch Angebote, um Mädchen an Technik heranzuführen. Sexismus ist einfach ein alltägliches und grundlegendes Problem unserer Gesellschaft. Kim: Ja, so ähnlich war es bei mir auch. Schon im Kindergarten wurde uns beigebracht, dass Mädchen eigentlich Kleider tragen müssen, das wäre einfach so. Ich fand das normal. Und da liegt schon das Problem. Was ist schon normal? Im Laufe der Jahre habe ich gemerkt, dass dieses Schubladendenken á la „Jungs spielen mit Autos und Mädchen mit Barbies“ einfach nur daneben ist. Leider wird einem als Kind oft genau dieses Rollen- oder Schubladendenken von den Eltern und der Umwelt vermittelt und somit übernehmen viele einfach diese Handlungsweisen.

### **Ihr seid beide in einer feministischen Gruppe aktiv. Was treibt ihr da so?**

Kim: Uns ist es wichtig, antisexistische Ansätze zu vermitteln und praktikierbar zu machen.

Luca: Wir bieten Workshops an und auf Partys dienen wir als Ansprechpartner\_innen für Gäste, wenn sie bedrängt werden oder sich im Beisein von bestimmten Personen einfach nicht wohl fühlen.

### **Also schmeißt ihr auch mal wen vor die Tür?**

Luca: Ja! Sollte es zu einer Grenzüberschreitung kommen und eine Person fühlt sich unwohl, dann versuchen wir natürlich erst einmal zu vermitteln, sollte der\_die Betroffene sich jedoch wünschen, das der\_die Täter\_in die Veranstaltung verlassen soll, so schmeißen wir diese auch schon von Veranstaltungen. Dafür brauchen wir keine Macker\_innen.

### **Ihr sprecht von Täter\_innen. Also gibt es auch Frauen, die Grenzüberschreitungen begehen?**

Kim: Oft sind es Männer, die Grenzen überschreiten, aber ja, es gibt auch Frauen. Wir möchten an dieser Stelle auch noch mal betonen, dass es eben nicht immer nur Frauen und Männer gibt, sondern auch Menschen, welche sich

nicht spezifisch einem Geschlecht zuordnen wollen, weil sie sich zum Beispiel nicht damit identifizieren können oder wollen. Auch diese Menschen schließt unsere antisexistische Praxis und Theorie mit ein.

### **Warum ist es euch so wichtig gerade Jugendlichen zu zeigen, dass Sexismus scheiße ist?**

Luca: Gerade Jugendliche sind anfällig für sexistische Denkweisen. Frauen werden dabei immer in Rollen gedrückt, die sie vielleicht gar nicht annehmen wollen, wie das „Heimchen am Herd“ etc. Wir wollen Frauen ermutigen, auch mal „Nein“ zu sagen und aufzeigen, dass eben diese Rollenbilder des „arbeitenden Mannes“ und der Frau, die die Kinder hütet, verfälscht sind. Ebenso wie die Konstruktion von Geschlecht. Heute gibt es die Differenzierung zwischen biologischem und sozialem bzw. kulturellem Geschlecht. Das biologische Geschlecht teilt Menschen in Frauen und Männer ein. Das soziale bzw. kulturelle Geschlecht, welches wir ja schon angedeutet haben, ist jenes, welches Menschen erlaubt, sich zwischen eben diesen Geschlechternormierungen zu bewegen, das heißt, sich nicht damit zu identifizieren. Geschlecht ist etwas, was wir tun und sind, nicht etwas, was wir haben.

Kim: Außerdem liegt es uns sehr am Herzen, auf zu zeigen, dass Menschen eben nicht bezüglich ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert und ausgegrenzt werden sollten. Oft wird das Wort „schwul“ als Beschimpfung genutzt, um Menschen zu suggerieren, sie seien etwas „minderwertiges“. Wir kämpfen auch dagegen, denn jeder Mensch soll sich nach seinem Belieben entfalten können, egal ob homosexuell oder nicht.

### **Wow, das ist ja ein ganz schöner Rundumschlag, den ihr uns hier geliefert habt...**

Luca: Ja, leider ist die Themenvielfalt sehr breit und es ist schwierig, alles so kurz zu erläutern. Wir hoffen trotzdem, dass wir einiges aufzeigen und Menschen zum Nachdenken anregen konnten. Gerne empfehlen wir noch weiterführende Literatur, sollten wir bei einigen das Interesse geweckt haben, sich gegen Sexismus zu engagieren.

### **Eine Frage haben wir aber noch: Werdet ihr auch auf der Silvio-Meier-Demo sein?**

Luca: Ja natürlich!

Kim: Ja, die erste Reihe wird dieses Jahr eine reine Frauenreihe sein. Wir wissen, dass wir damit die Rolle von Geschlecht reproduzieren und eben nicht alle Probleme aus der Welt schaffen. Es handelt sich dabei jedoch um einen rein symbolischen Ausdruck, den wir vermitteln wollen, da auf „unseren“ Demos vorne oft nur Männer sind. Wir freuen uns auf eine kraftvolle Silvio-Meier-Demo 2010.



ANTIFA FRIEDRICHSHAIN (AFH)	<a href="http://www.antifa-fh.de.vu">www.antifa-fh.de.vu</a>
JUGENDANTIFA BERLIN (JAB)	<a href="http://jab.antifa.de">jab.antifa.de</a>
ANTIFA PRENZLAUER BERG (APB)	<a href="http://www.antifa-pberg.de">www.antifa-pberg.de</a>
ANTIFASCHISTISCHE REVOLUTIONÄRE AKTION BERLIN (ARAB)	<a href="http://arab.antifa.de">arab.antifa.de</a>
ANTIFASCHISTISCHE JUGENDAKTION KREUZBERG (AJAK)	<a href="http://www.ajak.tk">www.ajak.tk</a>
ANTIFASCHISTISCHE LINKE JUGEND (ALJ)	<a href="http://alj.blogspot.de">alj.blogspot.de</a>
BILDUNGSBLOCKADEN EINREISSEN! BERLIN	<a href="http://www.schulstreik-berlin.de">www.schulstreik-berlin.de</a>
ANTIFA HOHENSCHÖNHAUSEN (AH)	<a href="http://ah.antifa.de">ah.antifa.de</a>
ANTIFA MARZAHN-HELLERSDORF (AMH)	<a href="http://amh.blogspot.de">amh.blogspot.de</a>
JUGENDANTIFA NORDOST (JANO)	<a href="http://janoberlin.blogspot.de">janoberlin.blogspot.de</a>
SIEMPRE ANTIFASCISTA	<a href="http://www.siempre-antifa.tk">www.siempre-antifa.tk</a>
NORTH-EAST ANTIFASCISTS (NEA)	<a href="http://nea.antifa.de">nea.antifa.de</a>
ANTIFASCHISTISCHE LINKE BERLIN (ALB)	<a href="http://www.antifa.de">www.antifa.de</a>
ANTIFASCHISTISCHE INITIATIVE REINICKENDORF (AIR)	<a href="http://air.antifa.de">air.antifa.de</a>
AUTONOMES WOHN- UND KULTURPROJEKT RIGAER94 (R94)	<a href="http://rigaer94.squat.net">rigaer94.squat.net</a>
ANTIFASCHISTISCHE INITIATIVE NORD-OST (AINO)	<a href="mailto:aino@riseup.net">aino@riseup.net</a>
RED AND ANARCHIST SKINHEADS BERLIN-BRANDENBURG (RASH)	<a href="http://www.red-skins.de/wrash">www.red-skins.de/wrash</a>
ANTIRASSISTISCHE INITIATIVE BERLIN (ARI)	<a href="http://www.ari-berlin.org">www.ari-berlin.org</a>
KAMPAGNE FÜR OPFER RASSISTISCHER POLIZEIGEWALT (KOP)	<a href="http://www.kop-berlin.de">www.kop-berlin.de</a>
NO LAGER	<a href="http://www.nolager.de">www.nolager.de</a>

#### IMPRESSUM / RECHTLICHE HINWEISE

Diese Ausgabe des Antifajugendinfo erschien im Rahmen der Silvio-Meier-Demo im Herbst 2010 in Berlin.

V.i.S.d.P.:  
Rosalie Pink, Silvio-Meier-Str. 92, 10247 Berlin

Die Verteiler\_innen sind nicht identisch mit der Redaktion oder den Autor\_innen, der in dieser Broschüre veröffentlichten Texte.

Diese Broschüre bleibt bis zu ihrer Aushändigung Eigentum des/der Absender\_in. „Zur Habenahme“ ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts.

# **KAMPF DEN NAZIS! KAMPF DEM STAAT!**

**DEMONSTRATION** 20.11.2010 | BERLIN | 15 UHR | U-BHF. SAMARITERSTR.

# **AFTER-DEMONSTRATIONS-PARTY**

**PARTY** 20.11.2010 | BERLIN | 21 UHR | K9 (KINZIGSTR. 9)

# **IN GEDENKEN AN SILVIO MEIER**

**MAHNWACHE** 21.11.2010 | BERLIN | 15 UHR | U-BHF. SAMARITERSTR.

